

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1933

2.12.1933 (No. 333)

werden, keine staatlich oder kirchlich genehmigte Kathedra der Wissenschaft. Der Mut der eigenen Überzeugung müsse ein unverlierbares Gut des Philosophierens bleiben. Die Philosophie dürfe nicht die Magd des Staates werden. Und immer wieder müsse sich die Philosophie daran erinnern, daß es ihre Pflicht ist, alle Einzelwissenschaften in sich zu begreifen und ihre Führung zu übernehmen.

Soweit die Gedankengänge der beiden Verfasser! Es versteht sich von selbst, daß sie der höchsten Beachtung würdig sind. Wahrscheinlich wird mancher die Frage aufwerfen, wie es möglich sein soll, das Recht der freien Forschung und Überzeugung zu vereinigen mit der Pflicht zur Anerkennung einer ganz bestimmten, leitenden Idee. Nun, wer fragt, hat den Kerngedanken des Nationalsozialismus nicht ganz begriffen. Die Anerkennung der Richtigkeit von Hitlers Lehre, von Hitlers Nationalphilosophie, hat eine genau so selbstverständliche Voraussetzung zu sein, wie die Anerkennung der physiologischen Tatsache, daß wir Luft und Nahrung brauchen um zu leben. Wenn wir voraussetzen, daß es unser Wille ist zu leben, müssen wir ganz bestimmte physiologische Bedingungen anerkennen und erfüllen. Und genau so ist es mit der Nation. Vorausgesetzt, daß sie überhaupt leben will, muß auch sie ganz bestimmte Bedingungen anerkennen und erfüllen.

Und das ist das überragende, historische Verdienst Hitlers, daß er unser Volk aus einer Entwicklung, welche diese Bedingungen verkannte und verzerrte, herausgerissen und zu ihrer Anerkennung gezwungen hat. Ist dieses erst einmal klar erkannt, dann öffnet sich sofort ein unüberschaubares Feld selbständiger wissenschaftlicher, philosophischer Arbeit. Aber einer Arbeit, die fest auf ganz bestimmten Fundamenten steht. Sie wird nicht nur sehr fruchtbar sein, sondern auch an das geistige Leistungsvermögen des Philosophen die höchsten Anforderungen stellen. Denn sie wird ihn immer zu einer Saltung zwingen, welche das Leben und die Nation bejaht, das Positive fördert und das rein Analytische als Selbstzweck ablehnt. R. T.

Zum ehrbaren Kaufmann

Durch den Reichsstand des deutschen Handels
Der Reichsstand des Deutschen Handels hat einen Aufruf an alle deutschen Kaufleute gerichtet, wonach er es als seine nächste und höchste Aufgabe ansieht, die Ziele, die durch die Führer auf der großen Kundgebung bekannt gegeben worden sind, zu verwirklichen. Es handelt sich in erster Linie um die Durchführung des Begriffs **ehrbaren Kaufmann** innerhalb des Standes. Alle im Handel tätigen Firmen und Einzelpersonen müssen sich unverzüglich in die Organisation des Reichsstandes des Deutschen Handels eingliedern. Auskünfte erteilen die Fachverbände bzw. Ortsgruppen der Spitzenverbände des Deutschen Handels.

Zwangweise Zuruhefetzung von Pfarrer Rappes

Das Urteil des Kirchengerichts
Das Dienststrafverfahren gegen Pfarrer Heinrich Rappes wegen des Briefes, den Pfarrer Rappes im August an den früheren Minister Kemme geschrieben hat, wurde am gestrigen Freitag in Karlsruhe verhandelt. Die Anklagebehörde, vertreten durch Oberkirchenrat Dr. Dr. Friedrich sah in dem Brief eine Parteinahme für den Sozialismus. Verteidigt wurde der Angeklagte durch Pfarrer Jäger

aus Unterwiesheim. Das Dienstgericht unter dem Vorsitz von Dr. Müller fällte folgenden Spruch:
„Gegen den angeklagten Pfarrer Heinrich

Neue Reichsgesetze

Neuer Dienstfeld — Erhaltung der sozialen Versicherungen

W.B. Berlin, 1. Dez.

Das Reichskabinett faßte in seiner heutigen Sitzung nach Verabschiedung des Gesetzes zur Sicherung der Einheit von Partei und Staat eine Reihe weiterer Beschlüsse:

Ein Gesetz über den Dienstfeld.

Das Reichskabinett genehmigte ein Gesetz über die Vereidigung der Beamten und der Soldaten der Wehrmacht, wonach der Dienstfeld eine dem heutigen Staat angepasste Formulierung erhält.

Die neuen Eidesformeln haben folgenden Wortlaut:

Für die öffentlichen Beamten:

„Ich schwöre: Ich werde Volk und Vaterland Treue halten, Verfassung und Gesetze beachten und meine Amtspflichten gewissenhaft erfüllen, so wahr mir Gott helfe.“

Für die Soldaten der Wehrmacht:

„Ich schwöre bei Gott diesen heiligen Eid, daß ich meinem Volk und Vaterland allezeit treu und redlich diene und als tapferer und gehorsamer Soldat bereit sein will, jederzeit für diesen Eid mein Leben einzusetzen.“

Wesentliche Forderungen.

Nach einer vierten Verordnung zur Aenderung der Rechtsgrundlagen über Voraussetzungen, Art und Maß der öffentlichen Fürsorge kann in Gemeinden, die von der obersten Landesbehörde oder der von ihr bestimmten Stelle als **Notstandsgemeinden** erklärt werden, die Fürsorge für Personen, die in die Gemeinde nach ihrer Erklärung als Notstandsgemeinde zuziehen, unter strenger Prüfung der Voraussetzungen der Hilfsbedürftigkeit auf das zur Fristung des Lebens Unerlässliche oder unter Ablehnung der offenen Pflege auf Anstalts- pflege beschränkt werden. Dies gilt nicht für Klein- und Sozialrentner und ihnen Gleichstehende.

Aenderung der Schlachtviehgebühren.

Das Reichskabinett genehmigte ferner eine Aenderung des Gesetzes über die Gebühren der Schlachtviehmärkte, Schlachthäuser und Fleischmahlhallen, wodurch gewisse Unbilligkeiten beseitigt werden sollen bezügl. des Ausgleichszuschlages, wenn Schlachtvieh über einen Schlachtwiechmarkt einer Schlachthausgemeinde, in der ein Ausgleichszuschlag erhoben wurde, gebracht worden ist und darnach einem öffentlichen Schlachthaus einer anderen Gemeinde ohne Verhörung des Schlachtwiechmarktes dieser Gemeinde zugeführt wird.

Erhaltung der Leistungsfähigkeit der sozialen Versicherungen.

Der wichtigste Punkt der weiteren Tagesordnung der gestrigen Kabinettsitzung war die große Gesetzesvorlage des Reichsarbeitsministeriums über die Erhaltung der Leistungsfähigkeit der Invaliden-, Angestellten- und der Knappschaftlichen Versicherung. Durch diesen Gesetzesentwurf wird eine Sanierung der Invalidenversicherung herbeigeführt und die dauernde Leistungsfähigkeit dieser mit großen finanziellen Schwierigkeiten ringenden Versicherungen sowie der ebenfalls technisch nicht völlig ausgeglichenen Angestellten- und Knappschaftsversicherung sichergestellt werden.

Dieses für das Arbeiterium und die Angestelltenkreise hoch bedeutsame Gesetzeswerk, das den Versicherten die in den letzten Jahren ständig größer werdende Sorge für die Erhal-

terung ihrer Ansprüche aus den Versicherungen nimmt, ist gerade an dem Tage vom Kabinett Hitler verabschiedet worden, an dem vor fünfzig Jahren das erste große soziale Gesetzgebungswerk der Regierung Bismarck, die Krankenversicherung, in Kraft gesetzt worden ist.

Regelung des Kraftfahrzeugverkehrs.

Schließlich genehmigte das Reichskabinett ein Gesetz zur Aenderung der Regelung des Kraftfahrzeugverkehrs, das in der Hauptsache Bestimmungen verwaltungsmäßiger Natur enthält.

Sicherung von Partei u. Staat

In der Begründung zu dem Gesetz zur Sicherung der Einheit von Partei und Staat heißt es:

Durch das Gesetz gegen die Neubildung von Parteien vom 14. Juli 1933 ist festgestellt, daß in Deutschland als einzige politische Partei die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiter-Partei besteht. Es erscheint geboten, nunmehr diese besondere Stellung der NSDAP im deutschen Staat auch rechtlich in einer Weise zu verankern, die die unzulässige Verbundenheit von Partei und Staat sichtbar in Erscheinung treten läßt. Das vorliegende Gesetz vollzieht daher den verfassungsrechtlichen Einbau der Partei in den Staat.

Es stellt nunmehr programmatisch fest, daß die NSDAP, die alleinige Trägerin des deutschen Staatsgedankens und mit dem Staat unzulässig verbunden ist. Zur Erfüllung ihrer Aufgaben im Staatsleben bedarf die NSDAP einer festen Rechtsform. Sie soll daher die Eigenschaft einer Körperschaft des öffentlichen Rechts erhalten. Um enge Zusammenarbeit zwischen Partei und Staat zu gewährleisten muß sichergestellt werden, daß die politische Organisation der Partei und die SA, als die beiden Grundpfeiler der NSDAP, in der Person ihrer Leiter maßgebend an den Beschlüssen der Reichsregierung mitwirken. Der Reichspräsident hat diesem Erfordernis durch Ernennung des Stellvertreters des Führers und des Chefs des Stabes der SA, zu Reichsministern ohne Geschäftsbereich Rechnung getragen, worauf der Paragraph 2 des Gesetzes hinweist.

Aus den besonderen Aufgaben der NSDAP und der SA im deutschen Staate ergeben sich für ihre Mitglieder erhöhte Pflichten gegenüber dem Ganzen. Nur wer diese Pflichten getreulich erfüllt, darf der Ehre teilhaftig bleiben, diesen Organisationen anzugehören. Wer dagegen diese Pflichten verlegt, soll einer besonderen öffentlich-rechtlichen Gerichtsbarkeit unterworfen werden, die von Gerichten der Partei und der SA ausgeübt wird. Der Entwurf sieht davon ab, die Pflichten, deren Verletzung zu einem dienststrafgerichtlichen Verfahren führen kann, im einzelnen aufzuführen. Ähnlich wie § 10 des Reichsbeamtengesetzes bezieht er sich vielmehr mit einer allgemeinen Umgrenzung, die das wesentliche dessen enthält, was von dem Verhalten jedes Mitgliedes der NSDAP und SA gefordert werden muß. (§ 4).

für ihre Mitglieder erhöhte Pflichten gegenüber dem Ganzen. Nur wer diese Pflichten getreulich erfüllt, darf der Ehre teilhaftig bleiben, diesen Organisationen anzugehören. Wer dagegen diese Pflichten verlegt, soll einer besonderen öffentlich-rechtlichen Gerichtsbarkeit unterworfen werden, die von Gerichten der Partei und der SA ausgeübt wird. Der Entwurf sieht davon ab, die Pflichten, deren Verletzung zu einem dienststrafgerichtlichen Verfahren führen kann, im einzelnen aufzuführen. Ähnlich wie § 10 des Reichsbeamtengesetzes bezieht er sich vielmehr mit einer allgemeinen Umgrenzung, die das wesentliche dessen enthält, was von dem Verhalten jedes Mitgliedes der NSDAP und SA gefordert werden muß. (§ 4).

Keine Schirmherrschaften mehr

Das Reichskabinett hat heute beschlossen, daß von den Mitgliedern des Kabinetts Schirmherrschaften und Protektorate in Zukunft grundsätzlich abgelehnt werden sollen und die bereits übernommenen vom 1. Januar 1934 an als erledigt zu betrachten sind. Dieser Beschluß erfolgte, weil in der letzten Zeit Anträge auf Übernahme von Ehrenprotektoren in übertriebenem Maße gestellt worden sind. Auf einen weiteren, besonderen Beschluß des Reichskabinetts hin wird bekanntgegeben, daß die Mitglieder des Kabinetts in den letzten Wochen mit Einladungen geradezu überschüttet worden sind, so daß hierdurch eine unübersichtliche und unbillige Belastung des Kabinetts eingetreten ist. Die Mitglieder des Reichskabinetts werden in Zukunft nur noch an Veranstaltungen teilnehmen, wenn dies aus staatspolitischen Gründen unbedingt erforderlich ist. Alle Einladungen, bei denen dies nicht zutrifft, werden in Zukunft unbeantwortet gelassen. Es ergeht daher an alle Bewilligungsfreie das Ersuchen, bei allen Einladungen an Mitglieder des Reichskabinetts vorher zu prüfen, ob die Veranstaltungen, zu denen die Einladungen ergehen, den oben gekennzeichneten Voraussetzungen entsprechen.

Oesterreich entschuldigt sich

W.B. Berlin, 1. Dez.
Heute hat der Generalsekretär des Bundeskanzleramtes des deutschen Gesandten in Wien angelehnt, um der deutschen Regierung wegen des Zwischenfalls aus der deutsch-österreichischen Grenze vom 28. November, dem der Reichswehrminister Schuhmacher zum Opfer gefallen ist, die förmliche Entschuldigung der österreichischen Bundesregierung anzusprechen. Der Vertreter der österreichischen Regierung hat dabei außerdem die Erklärung abgegeben, daß die an dem Vorfall beteiligten österreichischen Sicherheitsorgane vor dem zuständigen österreichischen Gericht unverzüglich zur Verantwortung gezogen werden würden.

Der Neuaufbau der Arbeitsfront

Auflösung der Arbeitgeberverbände

Zur Ausführung an den Aufruf der Reichsregierung und des Führers der Arbeitsfront an alle schaffenden Menschen haben die maßgebenden Vertreter der industriellen Arbeitgeberverbände in einer am Donnerstag in Berlin abgehaltenen Sitzung beschlossen, die industriellen Arbeitgeberverbände aufzulösen und in ihre Liquidation zu treten.

In einer Unterredung erklärte der Führer der „Deutschen Arbeitsfront“, Staatsrat Dr. Ley, u. a., er rechne damit, daß nach der Auflösung der industriellen Arbeitgeberverbände e. V. sämtliche Verbände verschwinden müßten. Die Auflösung werde aber aus technischen Gründen erst in einigen Monaten erfolgen können.

Ueber die Beitragsregelung erklärte Dr. Ley, bei den drei Arten der Mitgliedschaft wolle man zu einem einheitlichen Beitrag gelangen.

Dieser Beitrag solle einen gewissen Prozentsatz des Einkommens ausmachen. Die wirtschaftlichen Betriebe der Arbeitsfront könnten unter seinen Umständen entbehrlich werden. Mit der Bank der deutschen Arbeit, den Konsumgenossenschaften, den Versicherungen usw. solle eine große Alters- und Invaliditätsversicherung ausgebaut werden, durch die die staatlichen und anderen Versicherungen nicht beherrschbar würden. Es solle möglich gemacht werden, an bedürftige Mitglieder der Arbeitsfront bei Vollinvalidität oder bei einem Alter von mindestens 60 Jahren Zahlungen zu leisten.

Eine große einzige Organisation aller Vermögenswerte der Arbeitsfront solle das möglich machen, und im übrigen auch Gelder bereitstellen für die Organisation „Kraft durch Freude“.



Die „Pyramide“, Wochenchrift zum Karlsruher Tagblatt.

enthält in ihrer morgigen Ausgabe folgende Beiträge: Zum 95. Geburtstag der Großherzogin Luise von Baden. Von Generaloberarzt a. D. Dr. Hans von Bezold in Karlsruhe. — Fedels Urstoff zum „Fasar von Reiche“. Von Dr. Franz Waier in Konstanz. — Der Ministerkaktus zu Dreifach. (II). Von Anne Fath-Katzer in Zell i. B.

Die befestigten Linien des Markgrafen Ludw. Wilhelm v. Baden

Von Hermann Schäfer.

Den französischen Rheinbefestigungen gegenüber, vor allem Neu-Dreifach, Hüningen und den diese beiden Festungen verbindenden Redouten wurden auf dem rechten Rheinufer, namentlich unter dem Markgrafen Ludwig Wilhelm von Baden, eine Reihe fortlaufender Befestigungen angelegt. Dabei bezog man schon bestehende feste Plätze und befestigte Schlösser geschickt in die Befestigungslinie ein. Am Oberrhein handelte es sich um wesentlichen um Alt-Dreifach, eine lockere Reihe von Rheininseln bis Basel, Neuenburg, Halingen mit der Elstadeninsel, die Schlösser Hiltelingen und Friedlingen und die Sternchanze beim heutigen Leopoldshöhe. Am Hochrhein sicherten Rheininseln, Rothaus, Laufenburg und Waldshut. Nördlich Alt-Dreifach stützte sich die Rheinbefestigung auf die Burgen Limburg und Sponach, das befestigte Dorf Altkenheim, Fort Kehl, einige befestigte Dörfer bei Kehl, die Rheininseln bei Stolhofen

gegenüber der französischen Ausfallstraße Fort Louis, eine Rheinchanze bei der Murgmündung und die starke Festung Philippsburg.

Noch eine ganze Reihe weiterer „Linien“ in den Jahren 1701 bis 1707:

1. Die 20 km. langen Kinziglinien, die auf dem nördlichen Kinzigufer von Fort Kehl am Rhein bis Schloß Ortenberg im Kinzigtal zogen.

2. Die Bühl-Stollhofer Linien zwischen Stollhofen und Obertal zur Abriegelung der Rheinebene.

3. Die Ettlinger Linien, die sich vom Rhein bei Daxlanden über Forchheim-Ettlingen, Speyer bis gegen Neuenburg erstreckten.

Die 25 km. langen Speyerbachlinien, die bei Speyer beginnend, im Haardtgebirge bei Neustadt a. S. endigten.

5. Die Lauterlinien, die 1702 zum Schutze Landans angelegt wurden, das Markgraf Ludwig Wilhelm von Baden den Franzosen entzissen hatte.

Gerade die Bühl-Stollhofer Linien mögen im Hinblick auf die morgige Uraufführung von Friedrich Noths Drama „Der Türken-Louis“ besonders Interesse erwecken. Mit 30 000 Mann hielt der Markgraf diese Linien im April 1703 gegen die Franzosen unter Villars und Tallard. Erst am 22. Mai 1707 mußten sie aufgegeben werden, als Villars sie bei Neuenburg umging.

Eine Schilderung der Bühl-Stollhofer Linie gibt uns der Verfasser der Studie „Militärische Beschreibung des Schwarzwaldes“, Generalleutnant Graf von Guilleminot, einer der befähigten Generalstabsoffiziere Napoleons I. Diese Abhandlung, die heute infolge der Abtretung Elz-Oberrheins und der damit eingetretenen erhöhten militärischen Bedeutung des Schwarzwaldes wieder lebenswert geworden ist, hat als Uebersetzer den württembergischen Generalmajor Joseph von Theobald, der im Anfang einen Entwurf für die Verteidigung Schwabens aufgestellt hat. 1815 bei

Cotta erschienen, wurde die Schrift 1924 von Verthold Sutter neu herausgegeben. In der Uebersetzung Theobalds lautet die Beschreibung:

Stellung von Bühl.

Wofern der Feind Zeit hat, zwischen Bühl und Stollhofen, mittelst verschiedener Bäche, die in dieser Gegend vom Gebirge nach dem Rhein fließen, eine Ueberschwemmung zustande zu bringen, und durch die nötigen Befestigungen zu deden, so dürften von dieser Stellung nur die Höhen von Bühl und Kappel, die eine Strecke von etwa 1/2 Stunden einnehmen, verteidigt werden, zur Dedung der übrigen Strecke bis an den Rhein, sind einzelne Truppen-Abteilungen hinreichend. Der Angriff müßte auf der Bergstraße und von den Anhöhen, die rechts derselben herwärts Bühl und Kappel, beide Ortschaften beherrschend, liegen, geschehen. Ein Fußweg, der von Ottenmeyer, an dem alten Bergschloß Binde vorbeiliegt, durch mehrere Schluchten und über mehrere Höhen in das Bühlertal, auf die linke Flanke des Feindes führt, könnte benutzt werden, um die Stellung zu umgehen. In ihrem dermaligen Zustande ist diese, unter Voraussetzung der nötigen Vorbereitungen, zu günstige Stellung, nicht so vortheilhaft, als jene von der Murg, die sich von selbst verteidigt. Ehemalig war diese Stellung unter dem Namen der Stollhofer Linien bekannt.

Mit besonderer Hochachtung spricht von Theobald über Markgraf Ludwig Wilhelm von Baden, den „großen, um Kaiser und Reich hochverdienten Feldherrn, der diese Vertheidigungen aufmerken ließ, um den ewigen Streifen der Franzosen nach Schwaben Grenzen zu setzen.“ Er nennt sie „ein erkauntes Werk, ein schönes Denkmal der Kraft und des Gemeinfinns unserer Väter, ihres Zusammenhaltens und endlich gemeinlichen Strebens gegen den Feind, dem damals der charakteristische Name eines Reichsfeindes beigelegt war.“

Theater und Musik

Im Staatstheater trat Magda Strauß, Darmstadt in Verdis *Aida* zum zweiten Mal als Gast an ihrer früheren Wirkungsstätte an. Ihre Ammeris hatte großen Eil in Darstellung und in hübschlicher Hinsicht, wie man das noch in der Erinnerung bewahrt hatte. Die gut beluchte Vorstellung, die diesmal als *Abend* eine Reich-Dörich brachte, gewann sehr starken Beifall, wie ihn dieses festliche Werk bei anstehender Aufführung stets findet.

Preisanschreiben für neue Bühnenwerke.

Der Verlag Philipp Reclam jun. in Leipzig veranstaltet zusammen mit der Zeitschrift „Das neue Deutschland“ mit Billigung des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda ein Preisanschreiben zur Gewinnung wertvoller deutscher Bühnenwerke. Hierfür steht der Verlag unter dem Namen „Dietrich-Edart-Preis“ 3 Preise zu 2800 Mk., 1000 Mk. und 1000 Mk. aus. Zu Preisrichtern sind vom Herrn Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda ernannt worden: Prof. Dr. Otto Erler, Weimar, Reichsdramaturg Dr. Rainer Schöffer, Berlin, Friedrich Kayser, Mitglied des Berliner Staatstheaters, — Geführt werden die Stücke, die — ohne jede billige Tendenz — den Geist des erwachten Deutschland atmen und ohne großen Apparat wirksam aufzuführen und möglichst auch für die Freilichtbühne geeignet sind. Es sind Tragödien und Komödien, Schauspiele und Festschiffe, Einakter und abendfüllende Stücke artistischer Art für den Wettbewerb zugelassen, soweit sie noch nicht aufgeführt oder im Druck erschienen sind. Einreichungen bis spätestens 31. März 1934 zu richten an obige Verlagsbuchhandlung unter „Dietrich-Edart-Preis“.

Im Kampf gegen sowjetrussische Werkspionage

Abenteuer eines ehemaligen deutschen Pionierhauptmanns in Rußland • Von MAX EVERWIEN

(15. Fortsetzung.)

Vorbereitungen

Serno suchte sich die chiffrierte Adresse eines Deutschen heraus, der seit 1915 in Rußland war. Der Mann kam bei Warschau in Gefangenschaft und war so russifiziert, daß er fast besser russisch als deutsch sprach. Nur die Briefe, die er mit seinem Bruder in Deutschland alle halben Jahre wechselte, verhinderten, daß der ehemalige deutsche Soldat seinem Volkstum ganz verloren ging. Bis fest, 18 Jahre nach seiner Gefangennahme, verspürte er keine Lust, nach Deutschland zurückzukehren. Die Weiber hatten es ihm angetan. Er konnte

ich für Sie sein kann. Ich kenne alle Leute, habe auch meine Verbindungen in der Richtung, wie Sie sie mir angedeutet haben.“

„Also, Herr Steiger, wir sind einig. Ich bin — für alle Fälle sei das gesagt — nicht so in Ihrer Hand wie Sie möglicherweise denken könnten. Ihr Bruder ist unterrichtet, daß ich mich trotz allem nach jeder Seite hin sichern muß. Das Leben eines Agenten ist manchmal schwer zu ertragen, schwerer als beispielsweise das eines — — na, sagen wir, Reichstagsabgeordneten.“

„Entschuldigen Sie, Herr Serno! Ich bin so lange aus Deutschland weg, was sind das für Leute?“

„Sie verlieren nichts, wenn Sie es nicht wissen! Reichstagsabgeordnete sind Leute, die bei allen möglichen Gelegenheiten gefragt und ungefragt erklären (wie die Frauen in ihrem Gefieder fühlen sie sich stolz in der Loge der Volkstribunen), daß sie für die Belange der Religion, der Kultur, der sozialen Gerechtigkeit ihr Leben hingeben würden, Dienst am Volke, abgesehen von den Däten und Vergünstigungen, Gegnern Masken und Larven vom Gesicht reißen. . . ! Was schauen Sie mich so an? Wollen Sie noch einen Schnaps?“

„Das nicht, Herr Serno. Ich bin wohl schon zu lange weg. Ich verstehe nicht, was Sie meinen.“

„Ach so! Sie Glücklicher! Ich gäbe was drum, wenn ich es auch nicht verstehen würde! Ich denke, wir machen Schluss für heute. Morgen mittag um dieselbe Zeit hier an dieser Stelle, nicht wahr? Ich bringe noch jemanden mit.“

„Nein, Herr Serno. Lassen Sie mich dann lieber aus dem Spiel. Sie kennen Rußland

nicht. Jeder Dritte ist zwiefel. Jeder Hund ist schändlich!“

„St schon gut, Herr Steiger, ich meinte nur meinen Freund und Gehilfen, den ich mir aus Deutschland mitgebracht habe.“

Nach drei Tagen war es Steiger gelungen, sich mit einem Beamten der Militärwerkstätte anzufreunden. Weitere acht Tage brauchte Steiger dazu, bis es ihm gelungen war, in die Werkstätte hineinzukommen, um die Lichtleitungen zu prüfen, die in den letzten Tagen Defekte aufwiesen und in einzelnen Werkstätten nicht zu funktionieren schienen.

„Ich weiß, wo das neue MG. steht“, meldete Steiger gegen Ende der Woche, die in Rußland bekanntlich nur sechs Tage hat, und zwar fünf Arbeitstage und einen Ruhetag. „Ich bringe die Teile, die Sie interessieren, schon heraus. Sie brauchen überhaupt nicht einzutreffen. Ich habe ein Fahrrad und werde morgen nacht Schloß und Patronenzufuhrer in Händen haben.“

Serno und Lindström mußten ihre Dispositionen nun schnell treffen. Mit dem Zug einfach weiterzufahren, wie ursprünglich geplant, war riskant. In Charbin spätestens hätte man ihnen die Modellstücke abgejagt. 24 oder 36 Stunden Vorprung nützen nichts, wenn man den Zug nahm. Von Jarkutsk bis weit in die Mandschurei hinein, noch über Charbin hinaus, stand die Bahn unter russischer Verwaltung. Es ist ein alter Witz, daß der Telegraf schneller arbeitet, als der Zug läuft. Serno hatte wohl noch eine Adresse; es war diejenige jener Stelle, welche die genaue Information der Rekonstruktion eines MG. mit fünf Läufen, aufgebaut auf dem geschnappten Mo-

dellschloß, ursprünglich an die Deutschland befreundete Macht weitergegeben hatte. Es war ihm jedoch anempfohlen worden, ohne Not diese Stelle nicht zu beanspruchen, da sie (es handelte sich um einen Spezialagenten der betreffenden Macht) nicht visited durfte, daß seine Informationen auch von einem anderen Land (in diesem Falle also von Deutschland) ausgewertet wurden.

(Fortsetzung in der morgigen Ausgabe.)

Beisehung der Opfer von Speyer

Unter harter Anteilnahme der ganzen Bevölkerung wurden heute die sieben Toten der Brandkatastrophe in der Zellulosefabrik zu Grabe getragen. M., E., H., St. und Beamenschaft, die gesamte Arbeiterschaft und eine unübersehbare Volksmenge folgten den Sargen, die von Werksangehörigen getragen wurden. In den Straßen der Stadt bildeten die Schulen Spalier.

Fabrikbesitzer Kommerzienrat Geary sprach als erster Redner Worte des Trostes für die Hinterbliebenen, denen er versicherte, daß er sich für ihre Versorgung einsetzen werde. Für die Partei sprachen Gauleiter Bröckel und Brigadeführer Schwibgebel. Das bayerische Staatsministerium war durch Staatssekretär Stöcker vertreten, die D.M.K. durch Reichsorganisationsleiter Schmeer-Berlin.

Im Anschluß an die Trauerfeier fand dann die Beisehung der Toten im gemeinsamen Ehrengrab statt. Während der Beerdigung hatten sämtliche Betriebe und Geschäfte geschlossen.

Beileidstelegramm des Führers

Speyer, 1. Dez. Bei der Leitung der von dem schweren Brandunglück betroffenen Zellulosewerke ist folgendes Beileidstelegramm des Führers Adolf Hitler eingegangen:

„Den Hinterbliebenen der sieben Verunglückten mein herzlichstes Beileid, den Verwundeten baldige Genesung. Adolf Hitler.“

Ferner hat der Leiter der NSD., Walter Schumann, der toten Kameraden in folgendem Telegramm gedacht: „Gabe mit großem Bedauern vom Brandunglück Zellulosefabrik Speyer Kenntnis genommen und bitte, den Angehörigen mein tiefgefühltes Beileid zu übermitteln.“



„Die faschistische Idealfamilie.“ Aus dem Holz eines einzigen Birnbaums hat der italienische Bildhauer Selva aus Gardena diese „faschistische Idealfamilie“ geschaffen.

an einen ganz anständigen Verbrauch zurückzuführen. Entweder lief der Frauen weg, oder sie ihm. Das war Jürgen Steiger aus Hamburg.

Der Menschenkenner Serno hatte sich die Mithilfe dieses Mannes gesichert, der, genau genommen, jetzt Kosmopolit war. Wenn die Sache programmgemäß ausliefe und Steiger maßgebend an ihr beteiligt werden mußte, sollte seinem Bruder in Deutschland ein gewisser Beitrag zur Verfügung gestellt werden; er selbst sollte natürlich auch seine Vergütung in Dollars bekommen. Es braucht nun niemand etwa zu glauben, daß das persönliche Abkommen zwischen Serno und dem verlorenen Landsmann so mir nichts dir nichts vor sich ging. Da kam nicht etwa der Agent Sowieffo zu einem gewissen Herrn Steiger, um ihm, die Hand auf die Schulter legend, zu sagen: „Serno, Herr Steiger, ich komme aus Berlin. Haben Sie nichts davon gehört, daß es wieder Krieg geben soll (weil nie mehr vom Frieden gesprochen wird als heute), und da brauchen wir ein etwas zu groß geratenes MG. Schloß, dessen Möbel uns „erkant“ wurde. Sie helfen doch mit, mal nachzusehen? Selbstverständlich, was? Doch auch mal unseren Rod tragen!“ Klar! Sie brauchen einen ganz kleinen Einbruch mitzumachen, das ist doch nicht schlimm, nicht wahr?“

„Nein! So ging das denn doch nicht! Da wäre aller Voraussicht nach Herr Jürgen Steiger, der auch nicht auf den Kopf gefallen war, zum nächsten Aufpasser gelaufen, und dann wäre es vorläufig aus gewesen.“

Serno erzielte ein Abkommen zur Hilfeleistung nicht nur durch den Hinweis auf geldliche Belohnung. Er zog in mehreren Zusammenkünften die Karte immer enger, sagte dann seinem Gegenüber in einer sicheren Schnapskeise, daß er einen Auftrag in der Mongolei auszuführen habe. Da sein Bruder in Deutschland ihn als Mitarbeiter vorgeschlagen habe, sei dieser unter Beobachtung. Falls Serno bis zu einem gewissen Zeitpunkte nicht zurückkehre, würde seinem Bruder der Prozeß gemacht. Steiger, sich geschmeichelt fühlend, daß er zu einer wichtigen Arbeit herangezogen wurde, versprach, alles sehen und liegen zu lassen. Auf den vorichtigsten Hinweis, daß eventuell hier in Jarkutsk etwas zu erledigen sei, schwor Steiger mit heiligen Eiden, daß man sich auf ihn verlassen könne.

„Endlich mal heraus aus diesem verfluchten Land. Nehmen Sie mich mit nach Deutschland. Mein Bruder wird Ihnen wohl gesagt haben, daß ich ein Kerl bin, mit dem Sie Pferde stehlen können. Geben Sie mir irgend einen Auftrag, Sie sollen sehen, wie nützlich

Kommunistische Zeugen über Aufstandsbewegungen im Februar

Leipzig, 1. Dez. Zu Beginn der heutigen Sitzung des Reichstagsbrandstiftungsprozesses veränderte zunächst der Vorsitzende Dr. Wünger, daß neben einigen weniger wichtigen Beweisunterlagen Dimitroffs auch diejenigen auf Ladung des früheren Vorsitzenden der KPD, Thalmann, die früheren Minister Schleicher, Dr. Gugenberg, Brüning und der derzeitigen Vizekanzler von Papen als Zeugen abgelehnt worden seien.

Es folgt die Verlesung einiger Berichte von Polizeibehörden, die aber lediglich die Angaben der als Zeugen aufgetretenen Kriminalbeamten ergänzen. Ein Verlangen Dimitroffs auf Vernehmung der kommunistischen Parteisekretäre der Bezirke, aus denen die einzelnen Polizeiberichte stammen, wird abgelehnt.

Nach Verlesung einer Reihe von Urteilen des Reichsgerichts gegen die Verfasser und Verbreiter von Geschriften, in denen es nur so wimmelt von Aufforderungen zur gewalttätigen Beseitigung der Hitler-Regierung, wird der Strafgefängene Kaldenbach, ein politischer Instrukteur und Leiter des Bezirks Annaberg, in Sachen der KPD, vernommen. Er weist auf die Anweisungen der KPD im Februar hin, einzugreifen in Verbindung mit der sozialdemokratischen Arbeiterkraft und gibt im einzelnen eine überzeugende Schilderung der inneren Wandlung dieses von seinem Genossen früher verhetzten Funktionärs zum neuen Staat. Seine Darstellung ist so überzeugend, daß der Gedanke, er wolle sich durch eine solche Aussage nur etwa die Strafe verkleinern, durchaus entfällt.

Er erklärt u. a., daß den Genossen klar gemacht worden sei, wie notwendig die Bewaffnung der gesamten Partei sei; ein entsprechender Befehl sei auch gegeben worden. Jetzt, wo er sich selbst von dem Wert der Hitler-Regierung, die die Interessen der Arbeiterschaft wahrnehme, überzeugt habe, wolle er mit dem Kommunismus nichts mehr zu tun haben, zumal angesichts der Gegenüberstellung der russischen Revolution, die sovietsche Diktatur gefestigt habe, daß man solche Sachen auch ohne Blutvergießen machen könne.

Der nächste Zeuge, ebenfalls aus der Haft vorgeführt, der kommunistische Funktionär Meuter aus Geyer (Erzgebirge) bestätigt die Darlegungen Kaldenbachs, wenn er auch nicht so offen aus sich herausgeht und bestimmt nicht alles sagt, was er weiß. Dasselbe gilt von dem Zeugen Schreiber. In der Nachmittagsitzung bringt weitere Beweise für örtliche Vorbereitungen der KPD, die Aussage des Strafgefängenen Wöber aus Annaberg, der seit 1930 Mitglied der KPD, und politischer Leiter des kommunistischen Jugendverbandes Deutschlands war. Er hatte sich an Sprengstoffdiebstählen beteiligt. Auch er weicht den Fragen des Gerichts häufig aus und spielt den Begriffstüftigen.

Der letzte Zeuge, das frühere KPD-Mitglied Ecker aus Schlettau bei Annaberg, macht Aussagen über die gegen die SA. vorzunehmenden Einzelaktionen. Der am 4. März erwartete SA-Marsch nach Berlin sollte durch Terrorakte unterbunden werden, indem man u. a. Konsernbüchsen mit Sprengstoffen auf die Autos der SA. werfen, die Landstraße mit Petroleum übergießen, diese im letzten Augen-

blick entzündend und Chauffeeebäume soweit ablegen wollte, daß sie auf Antriebe auf die Autos fielen und die Straße versperrten.

Ein halbes Dutzend Fragen Dimitroffs wird vom Senat als nicht zur Sache gehörig abgelehnt. Damit schließt die Freitagsitzung.

Der Abschluß des politischen Teils wird bereits für Mitte nächster Woche erwartet, da der Oberreichsanwalt auf Grund des bisherigen Ergebnisses der Beweisnahme auf einige Belastungszeugen verzichteten will.

Kurzberichte aus aller Welt

Großbrand im Straßburger Hafen

2 Millionen Schaden

Aus bis jetzt unbekannter Ursache brach Donnerstag vormittag in einer großen Wagen- und Lagerhalle der Transportfirma Delminger am Messgeratorhafen ein Brand aus, dem in kurzer Zeit die etwa 50 Meter lange Halle zum Opfer fiel. Den Bemühungen der Feuerwehr gelang es, einen Teil der Möbeltransportwagen und die Pferde aus der brennenden Halle zu retten, dagegen verbrannten die in der Halle untergebrachten Möbel deutscher Flüchtlinge, ebenso fielen reiche Futtermittel den Flammen zum Opfer. Der Gesamtwert der vernichteten Möbel, Vorräte, Maschinen usw. beläuft sich auf zwei Millionen Franken.

gefällter und gekohlener Amisstempel mit der Herstellung gefällter Pässe, Urkunden und Hochschulgenußnisse befaßt, die an Interessenten gegen hohes Entgelt vertrieben wurden. Von etwa 200 Schuldigen konnten nur 26 vor Gericht gebracht werden, da die übrigen nach dem Auswand entkommen konnten. Unter den 26 Angeklagten, darunter 2 Juden, finden sich auch einige Beamte aus dem Innenministerium, unter ihnen der frühere Leiter der Passabteilung. Die Angelegenheit ereift bis in das Jahr 1923 zurück und wurde im Jahre 1926 aufgedeckt. Die Räter hatten auch im Ausland, u. a. auch in Berlin, ihre Stützpunkte.

Das erste Todesurteil wegen Brandstiftung

Das Berliner Sondergericht verurteilte am Freitag nachmittag in dem märkischen Ort Rixum bei Fehrbellin den 23-jährigen Metzler Richard Bahr wegen fortgesetzter teils vollendeter, teils verübter Brandstiftungen, begangen in der Absicht, unter der Bevölkerung Angst und Schrecken zu erregen, auf Grund des Gesetzes zur Abwehr politischer Gewalttaten vom 4. April 1933 zum Tode und zum dauernden Exzess. Zwei weitere Angeklagte wurden wegen Anstiftung zu 10 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Exzess verurteilt.

Riesenausbruch eines Vulkans auf den Aleuten

Wie aus Dutch Harbour auf Alaska gemeldet wird, wurde durch einen ungeheuren Ausbruch des Sittin-Vulkans die Insel Kanaga, eine der Andreanow-Inseln, in den Aleuten erschüttert. Riesenschichten wurden sichtbar und Lava wurde gegen den Himmel geschleudert.

Sturmflut über dem Mittelmeer

Ein schwerer Sturm im Thyrrenischen Meer und in der Adria hat an den Küsten Calabriens und Staliens schweren Schaden gestiftet. Schienen wurden auf einer großen Strecke fortgerissen und unterquält. Die Fischerflotten haben schweren Schaden erlitten. Bei Messina sind am Strande gelegene Häuser von den Wellen überschwemmt und der ganze Hausrat vernichtet worden. In Calabrien sind Telephon- und Telegraphenleitungen zerstört worden. Ein Segelschiff ist untergegangen, wobei, wie es heißt, viele Menschen ums Leben kamen.

Eine weitere Hinrichtung in Köln

Freitag morgen ist in Köln der Elektriker Gottlieb Schorsch hingerichtet worden. Schorsch war vom Schwurgericht am 3. Mai 1933 wegen Ermordung seiner Ehefrau und seines Sohnes zum Tode verurteilt worden. Der preussische Ministerpräsident hat von dem Recht der Verurteilung keinen Gebrauch gemacht, weil der Verurteilte die Tat begangen hat, um sich seiner Ehefrau und seines Kindes, die ihm lästig waren, zu entledigen und das Verbrechen mit fester Kühnheit ausgeführt hat.

20 Opfer eines Gewittersurmes

Ueber dem türkischen Vilayet Samsun ist ein furchtbarer Gewittersurm sturmegeplognen, der dem großen Schwarze-Meer-Hafen gleichen Namens schweren Schaden zugefügt hat. Unzählige Häuser sind zerstört und überflutet worden. 20 Menschen fielen den Fluten zum Opfer, 150 Personen werden vermisst.

Ein Riesenpalschungsprozess in Litauen

In Rowno (Litauen) begann am Freitag ein Riesenprozess gegen eine Falschmünzerbande, die sich im Laufe mehrerer Jahre mit Hilfe

Eine Dame mit Geschmack wird stets Ihre Freunde feschten Kleidern u. Pullovern von Dietrich haben an den Rud. Hugo

Der Kanzler zur Kirchenlage

Keine Reichs- u. Staatseingriffe in den innerkirchlichen Meinungskampf

W.B., Berlin, 1. Dez.

Amlich wird mitgeteilt:
Innerhalb der Deutsch-Evangelischen Kirche sind zurzeit Auseinandersetzungen im Gange, die auf eine Klärung der kirchlichen Gesamtlage hinführen. Reichskanzler Adolf Hitler hat die ausdrückliche Entscheidung getroffen, daß es sich um eine rein kirchliche Angelegenheit handelt, von außen her in diesen Meinungskampf nicht eingegriffen werden soll.

Der Reichsminister des Innern hat daher die Länderregierungen gebeten, die nachgeordneten Dienststellen unverzüglich mit entsprechender Weisung zu versehen. Es ist selbstverständlich, daß die zur Wahrung der öffentlichen Ordnung etwa notwendigen Maßnahmen insoweit zulässig sind, als sie nicht den Charakter eines Eingriffes in den innerkirchlichen Meinungskampf haben. Auch kirchliche Stellen sind nicht befugt, ein Einschreiten staatlicher Organe im kirchlichen Meinungskampf herbeizuführen.

Die evangelischen Kirchenführer an den Reichsbischof

Die evang.-lutherischen Kirchenführer (darunter auch der württembergische, bayerische

und badische Landesbischof) haben am 29. November dem Reichsbischof eine Erklärung unterbreitet, in der gesagt wird, daß die Glaubensbewegung Deutsche Christen sich in ihrer bisherigen Reichsleitung nicht als ein Hort, sondern als eine Gefahr für die Deutsche Evangelische Kirche erwiesen habe. Der Neubau der Deutschen Evangelischen Kirche könne nur getragen werden von den geschlossenen Kirchenkörpern und den auf Schrift und Bekenntnis sich gründenden Gemeinden und Pfarrern.

Deshalb wird eine Neuordnung verlangt, um in einer Übergangszeit die Befriedung der Kirche herbeizuführen. In sämtlichen Kirchengebieten werden geordnete kirchliche Verhältnisse hergestellt. Die bisher von der Glaubensbewegung Deutsche Christen geübte kirchliche Nebenregierung müsse beseitigt werden. Die Unabhängigkeit des Reichsbischofs erfordert es daher auch, daß er die Schirmherrschaft über die Glaubensbewegung Deutsche Christen niederlege.

Die Kirchenführer verwahren sich dagegen, daß ihr pflichtmäßiges Handeln im Dienste an Kirche und Volk als Zeichen reaktionärer Gesinnung oder mangelnder Reichstreue mißdeutet werde. Mit allen gläubigen evangelischen Christen bekennt sie sich fest und entschlossen zu unserem Volk und seinem Führer.

Die Höhe der Unterstufungen liegt zwischen Jahresbeträgen von 120-700 RM., so daß monatliche Zahlungen zwischen 10 und 60 RM. als zuzählige Leistungen in Betracht kamen.

Es sei zu erwarten, daß noch Ende dieses Jahres eine weitere Ausschüttung erfolge. Invalitätsfälle durch Unfall kämen nur bei 100-prozentiger Erwerbsbeschränkung in Frage.

Geordnete Rabattgewährung

Zum Gesetz über Preisnachlässe

Nach der Beseitigung des Rußland-Umwesens machten sich im deutschen Einzelhandel Bestrebungen geltend, auch das Rabattwesen in die Volkswirtschaft zu werfen. Es unterliegt keinem Zweifel, daß grundsätzlich gleich der Rußland-Umwesens-Rabatt als ein Hindernis voller Preisarbeit und Preiswahrheit anzusehen ist. Der Rabatt ist freilich, volkswirtschaftlich betrachtet, mehr als ein Art von Barzahlung. Er stellt zugleich einen Ausgleich für die Barzahlung dar, die dem Einzelhändler — und zwar besonders dem mittelständlichen Einzelhändler ohne großes Betriebskapital — so wertvoll ist, daß er, um einen Anreiz zur Barzahlung zu schaffen, sogar eine Verkümmern seiner Verdienstmöglichkeit in Kauf nimmt, die er dann freilich durch eine Umlageleistung wieder auszugleichen hofft. In der Tat ist die erhebliche Bedeutung des Rabatts nicht gering anzuschätzen. Er hat dem Vornehmen gerade im Lebensmittelkauf einen Damm entgegenzusetzen. Es dürfte auch heute noch auf nahezu ein Drittel aller Einzelhandelsumsätze Rabatt gegeben werden.

Die Reichsregierung hat sich daher, wie das soeben erlassene „Gesetz über Preisnachlässe“ (S. 1) und richtiger das Rabattgesetz genannt, zeitl. dazu entschlossen, auf ein Verbot der Rabatte zu verzichten und sich auf eine Regelung des Rabattwesens zu beschränken. Bearbeitet wird diese Entscheidung in erster Linie durch die Rückföhr auf die nicht abzuleugnende, die Barzahlung fördernde Wirkung des Rabattwesens, außerdem aber auch durch das Fortbestehen der Konsumvereine. Gerade die Abwehr der Konkurrenz der Konsumvereine hat aber andererseits den Lebensmittel-Einzelhandel veranlaßt, in so großem Umlage die Rabattgewährung einzuführen. Ein drittes Störmittel von Rabattgewährung ist über Deutschland gezogen, und diese Vereine haben den Zweck, den Lebensmittelinhandel gegen den Wettbewerb der Konsumvereine zu unterhalten. Andererseits würde ein Verbot der Dividendenrückföhr zugleich die Zerstörung der Konsumvereine und damit den Verlust der großen von ihnen verwalteten Sparkapitalien bedeuten haben.

Das neue Gesetz über Preisnachlässe reagiert deshalb ausschließlich den Warenverkehr zwischen Einzelhandel und Verbrauchern. Es schreibt zunächst vor, daß in diesem Verkehr Rabatt fäufig nur gewährt werden darf, wenn eine wirkliche Barzahlung vorliegt. Diese Bestimmung wird zweifellos allseitige Zustimmung finden. Praktisch bedeutungsvoller ist eine zweite Bestimmung des Gesetzes, die bestimmt, daß der erlaubte Rabatt den Satz von 3 Prozent des Warenpreises nicht übersteigen darf. Das ist eine nicht unweissentliche Einschränkung der Rabattgewährung, denn bisher hat der Einzelhandel den Verbrauchern oft Rabatte von 4,5 und mehr Prozent eingeräumt. Die Rabattgewährung kann entweder durch sofortigen Preisabzug oder durch Ausgabe von Gutscheinen erfolgen. Die Rabattvereine, die bewährten Kampfvverbände des mittelständlichen Einzelhandels gegen Konsumvereine und Warenhäuser, bleiben also unangefochten. Zum Schutze der Verbraucher wird ferner vorgeschrieben, daß die Ausschüttung des Rabatts auf die Gutscheine von keinem höheren Umlage als 50 Mark abhängig gemacht werden darf. Diese Bestimmung trifft lediglich manche Einzelhändler, die die Rabattgewährung von so hohen Umlagen abhängig machen, daß praktisch nur Umlagehändler die Rabatte erhalten können. Den Rabattvereinen wird nur die Pflicht auferlegt, sich allfäufig einer Prüfung durch unabhängige Sachverständige zu unterziehen. Verboden wird dem Einzelhandel jede Einräumung von Sonderrabatten oder Sonderpreisen an bestimmte Verbraucherkreise, Angehörige von Berufen (Beamtenrabatt), Vereinen oder Gesellschaften. Das ist im Interesse der Preisgerechtigkeit durchaus zu begrüßen. Grundsätzlich erlaubt ist auch fäufig die Mensenrabatt, soweit er nach der Größe der gekauften Warenmenge als handelsüblich anzusehen ist.

Zu dem Rabattgesetz, das am 1. Januar 1934 in Kraft tritt, werden noch Ausführungsbestimmungen erlassen werden. Diese werden auch über einzelne heute noch zweifelhafte Einzelheiten der fäufigen Rabattgewährung Klarheit schaffen.

„Der Sieg des Glaubens“

Uraufführung vor dem Führer in Berlin

W. P., Berlin, 2. Dez.

Das unvergeßliche Geschehen des Reichsparteitages in Nürnberg hat jetzt seine Wiederentdeckung erlebt. Im Uffapalast am Zoo hat gestern die Uraufführung des Films vom Parteitag stattgefunden. Schon lange vor Beginn der Vorstellung drängte sich eine unübersehbare Menschenmenge vor dem Eingang des Theaters, um den Führer und die übrigen Mitglieder der Reichsregierung zu erwarten. Die Stabswache des Führers, die vor dem Uffapalast aufmarschiert war, bildete im Theater bis zu den Rängen Spalier. Stürmischer Jubel brauste auf, als dann der Führer mit seiner Begleitung eintraf. Die Aufführung des Films vom Nürnberger Parteitag gestaltete sich zu einem ungeheuer eindrucksvollen Erlebnis.

In der Mitte der Geschehnisse dieses Filmes stehen naturgemäß die großen Führer-Momente. Man sieht, wie Nürnberg erwacht. Die, die nicht in Nürnberg mit dabei waren, bekommen ein Bild davon, wie menschenüberfüllt die Stadt war. Die mittelalterlichen Bauten stehen in einem interessanten Gegensatz zu den Neuentwürfen der neuesten Zeit. Mit einem Meisterfingermotiv leitete die Musik, die von Gerhard Hindt geschrieben wurde, ein. Die fäufige SA kommt zu Fuß anmarschiert, jubelnd von der Bevölkerung begrüßt. Man sieht die Neufaufmärsche auf der Zeppelinstraße im Luisenpark und im Stadion — ein riesiges braunes Meer, durch das wie starke Schiffe die Fahnen der nationalen Revolution fliegen.

Adolf Hitler, umgeben von seinen Getreuen, schreitet die riesige Freitreppe herauf, großartig seine Hand in das Bild, ein Symbol des Siegens, den er über die Hitlerjugend ausstreckt. Man hört seine Worte, man sieht ihn neben seinen alten Kämpfern aus der ersten Reihe der Bewegung. Die Worte des Führers, der Deutschland verkörpert, werden in dem Film nochmals zu neuem Leben erweckt, und auf den Gesichtern der Männer, aus den leuchtenden Worten des Führers und aus den glücklichen Augen der Jugend im braunen Hemd entsteht nochmals dieses wichtige Geschehen des Nürnberger Parteitages — Sieg des Glaubens, Hoffnung auf ein neues freies Deutschland der Arbeit, der Gleichberechtigung und des Friedens.

So ist der Film ein Dokument deutschen Schicksals und deutscher Größe geworden.

Die künstlerische Gestaltung des Films lag in Händen von Leni Riefenstahl. Sämtliche deutschen Hochschulen stellten ihre Aufnahmen zur Verfügung. Für besondere Aufnahmen waren Sepp Lugeier, Franz Wachsmayr, W. Freny und P. Reich eingesetzt. Die technische Leitung hatte A. Luas. Die musikalische Bearbeitung besorgte Herbert Hindt, den Tonschnitt W. Gaede, Tonmeister war Siegfried Schulze. Der Film wurde hergestellt von der Reichspropagandaleitung, Hauptabteilung Film, unter Leitung von Arnold Raetzer. Er wird in Deutschland vertrieben von den Landesfilmstellen der Partei.

CNB, Berlin, 1. Dez.

Die Reichspropagandaleitung gibt laut NSDAP bekannt:

An alle Ortsgruppen der NSDAP!
Das gewaltige Filmwerk „Der Sieg des Glaubens“ tritt in diesen Tagen seinen Weg durch Deutschland an. Nur einigen Hunderttausend Parteigenossen, SA- und SS-Kameraden war es vergönnt, die Tage des Reichsparteitages in Nürnberg mitzuerleben. Jetzt vermittelt der Film den vielen Millionen deut-

licher Volksgenossen Ton und Bild dieses großen Ereignisses.

Die Ortsgruppen der NSDAP werden daher angewiesen, am jeweiligen Tage der Aufführung dieses gewaltigen Filmwerkes innerhalb ihres Ortsgruppenbereiches keine anderen dienstlichen Veranstaltungen durchzuführen, um der Parteigenossenschaft und der Bevölkerung Gelegenheit zu geben, durch ihren Besuch die Aufführung des Reichsparteitagfilms zu einer maßvollen Kundgebung zu gestalten.

ges. Dr. Goebbels, Reichspropagandaleiter der NSDAP.

Die Studentenschaft in die SA

Eine Verfügung Dr. Stäbels

U. Berlin, 1. Dez.

Der Reichsführer der Deutschen Studentenschaft und des nationalsozialistischen Deutschen Studentenbundes, Standartenführer Dr. Stäbel, hat eine Verfügung an die Studentenschaft erlassen, in der mit sofortiger Wirkung sämtliche Dienststellen der Deutschen Studentenschaft und des Nationalsozialistischen Deutschen Studentenbundes ersucht werden, auf straffreie SA-mäßige Dienstleistung und Dienstaufstellung binzukommen und ihre gesamte Organisation nach diesem Gesichtspunkt nachzuprüfen. Es wird auf die Verfügung vom 5. März 1933 verwiesen, nach der jedes Mitglied des Nationalsozialistischen Deutschen Studentenbundes SA-Dienst zu tun hat. Die Hochschulgruppenführer und Kreisführer des Nationalsozialistischen Deutschen Studentenbundes werden für die reifliche Durchführung dieser Verfügung verantwortlich gemacht. Die Zeit für immer fern, wo auf deutschen Hochschulen kein Platz mehr ist für Leute, die zu vornehm sind, sich in die Gemeinschaft der SA einzufügen. Er werde in Zukunft keinen Führer einer Studentenschaft oder eines Kreises mehr benötigen, der nicht eine längere SA-Dienstzeit hinter sich und sich in dieser als Kämpfer bewährt habe. Sämtliche höheren Dienststellen der Studentenschaft werden nur noch mit SA-Führern besetzt werden.

Bereits 6,5 Millionen RM. in der „Stiftung für Opfer der Arbeit“

VDZ, Berlin, 1. Dez.

Durch den Mitarbeiter in der vom Führer Adolf Hitler ins Leben gerufenen Stiftung für „Opfer der Arbeit“ Dr. Kluglitz-Berlin wird eine Bilanz über dieses hervorragende Werk sozialer Hilfsleistung veröffentlicht. Der Führer hat bekanntlich in seinem Aufruf bei Gründung der Stiftung erklärt, es dürfe nicht mehr vorkommen, daß die Hinterbliebenen tödlich verunglückter Arbeiter weiterhin auf die knappen Leistungen der Fürsorge angewiesen seien. Der Aufruf habe einen ungeheuren Widerhall gefunden, so daß heute, nach fünf Monaten, schon der stattliche Betrag von über sechseinhalb Millionen RM. zur Hilfeleistung für die Witwen und Waisen zur Verfügung stehe. Bis zum 15. September hätten etwas 2500 Anträge vorgelegen. 650 Anträge hatten den für die Stiftung notwendigen Voraussetzungen entsprochen. In den meisten Fällen werde seitens der Berufsgenossenschaften bereits eine Rente gemährt. Aber in Fällen besonderer Not soll die Stiftung die Rentenversorgung ergänzen und natürlich erst recht dann eingreifen, wenn gar keine Pflichtversicherung besteht. In etwa 500 Fällen wurden Unterstufungen zuerkannt.

Sport in Kürze

259 Siegesritte hat der englische Meisterjockey Gordon Richards nach Abschluß der englischen Nachrenzeit erreicht. Richards benutzte zu seinem Rekord 975 Nuten, sein Durchschnitt an Siegen betrug also 26,56 Prozent.

Ein deutscher Schwimmlehrer, Fritz Grobmann von Borussia/Gelsen, Breslau, ist von dem bekannten Amsterdamer Schwimmverein „De V“ verpflichtet worden.

Raymond Deiters, der bekannte Kölner Freistil-Meisterchwimmer und Rekordmann, ist von seinem Verein, dem SG „Sparta“, mit einer achtwöchigen Sperre belegt worden.

Der deutsche Junioremeister im Eisschnelllaufen, Heinz Sames-Berlin, hat eine Einladung des norwegischen Weltmeisters Engnestangen folge geleistet und ist nach Hamar abgereist. Sames, der im Vorjahre bei den Meisterschaften über alle Strecken erfolgreich war, wird hier einige Wochen unter Anleitung von Engnestangen trainieren.

Tägliches Leben ist für den Schwimmer, der es zu etwas bringen will, wichtigste Voraussetzung. Nur läßt sich dies nicht immer mit den eigenen finanziellen Mitteln in Einklang bringen, denn die Hallenschwimmzeit ist sehr lang. Die Leitung des Sittiner Hallenbades hat daher den nachahmbarsten Beschluß gefaßt, talentierten Schwimmern kostenlos Dauerkarten zur Verfügung zu stellen, die ein tägliches, kostenloses Training ermöglichen sollen.

Für den Fußball-Länderkampf England-Frankreich am 6. Dezember in London steht die englische Vertretung wie folgt fest: Gibbs (Birmingham); Foydella (Huddersfield Town); Fairhurst (Newcastle); Willingham (Gudersfeld); Rowe, (Tottenham); Coppington (Leeds); Crooks (Derby County) Grosvenor (Birmingham), Camell (Middlesbrough) Hall (Tottenham), Drost (Manchester City).

Der amerikanische Halbfachergewichtmeister Marie Rosenbloom stand in Houston (Texas) dem australischen Titelhalter Clyde Chaffin gegenüber. Der Amerikaner konnte trotz großer Anstrengungen seinen Gegner nicht bezwingen und der Kampf wurde nach zehn Runden unentschieden abgebrochen.

In Leicester trug der auch in Deutschland durch seine zahlreichen hervorragenden Kämpfe bestens bekannte englische Halbfachergewichtler Gipsy Daniels seinen verdienten Punktsieg über den früheren englischen Schwergewichtmeister Benjie Meen davon, der fast jeglichen Kampfausset vermissen ließ. Nach dieser Niederlage Meens dürfte aus dem für Mitte Dezember geplanten Kampf zwischen Benjie Meen und Hans Schwabatz-Krefeld kaum etwas werden.

Der italienische Winterportverband hat den bekannten deutschen Skiläufer Luis Langenmaier zum offiziellen Lubtrainer und Lehrer für große italienische Skifläbs ernannt. Langen-

maier ist vor allem als Lehrer und Mitarbeiter Luis Trenkers bekannt geworden, mit dem er zusammen die bekannten Berg- und Skifilme in den Alpen drehte.

Vor dem Fußballländerspiel

Neue Aera in den deutsch-polnischen Sportbeziehungen

Am Sonntag wird in Berlin das Fußballländerspiel Deutschland-Polen ausgetragen werden. Die polnische Fußballmannschaft hat bereits heute morgen, begleitet von etwa 15 polnischen Sportjournalisten, Warschau verlassen. „Express Poranny“ schreibt, daß das Zusammenreffen ein ungeheures Interesse erwecke. Nicht nur Sportliebhaber, sondern das ganze polnische Volk werde die Berichte über den Verlauf des Berliner Spiels mit größter Aufmerksamkeit verfolgen. „Mit Recht“, schreibt das Blatt, „denn das Berliner Länderspiel bedeutet den Beginn einer neuen Aera in den deutsch-polnischen Sportbeziehungen“.

Olympiavorbereitungen der badischen Schwimmer

Im Rahmen seiner umfangreichen Olympiavorbereitungen führt der Gau 14 (Baden) des Deutschen Schwimmverbandes am Sonntag, den 3. Dezember, im Vierortbad in Karlsruhe einen Nachkurs für Krautschwimmer durch. Die Leitung des Kururses liegt in den bewährten Händen des Gau-Schwimmwarts Willy Meneer-Karlsruhe, der aus allen Teilen Badens die veranlaßtesten Schwimmer und Schwimmerinnen zusammengekommen hat, um ihnen praktische Richtlinien für ihre weitere Leistungsarbeit mit auf den Weg zu geben. Schon am 6. Januar 1934 wird in Karlsruhe eine einmalige Meerfahrt über das gesamte verkehrbare badische Material stattfinden, und zwar in Form der ersten Olympiavorbereitungskämpfe des Gau 14. Diese Veranstaltung wird dann durchaus weitausmaßig durchgeführt und wird vor allem die Spitzenkräfte im Kampfe sehen.

Winterwaldlauf in Karlsruhe

Der Handballkroßkampf des Karlsruher Volkssportvereins gegen den deutschen Handballmeister Waldhof am kommenden Sonntag, nachmittags 3 Uhr, auf dem Volkssportplatz am Karlsruher Flughafen wird durch die Austragung der ersten Winterwaldläufe umrahmt. Andere Städte haben sich erfolgreich bemüht, den Mittel- und Langstreckenlauf im Winter durch Waldläufe Wettbewerbsmöglichkeit zu verschaffen. Der Kreis 7 der D.S.B. im Gau XIV hat daher auch für Karlsruhe verkehrsmäßig einen Winterwaldlauf ausgearbeitet, und das Meidergebnis ist so günstig, daß auch die kommenden Monate gleichgerichtete Veranstaltungen sehen werden. Die Jugend der Vereine Pöbbitz, Reichshofturn- und Sportverein und Volkssportverein wird über 3 Km, um Sieg und Platz im Einzel- und Mannschaftslauf kämpfen. In der Anfängerklasse über 6 Km, sind Volkssportverein und D.S.B. Süd die Geaner. Der Hauptlauf über 6 Km, ist besonders gut besetzt. Am Einzellauf treffen die Rivalen vom Herbstwaldlauf, Velsel-Pöbbitz und Schmidt vom Tdb. Durlach wieder aufeinander, zu ihnen gesellen sich Müller und Erdmann vom Reichshofturn- und Sportverein, die allenthalben zu beachten sind. Im Mannschaftslauf trifft auf Pöbbitz und Reichshofturn auch noch der Sportverein Schwinnau, der mit seinen Käufern, deren Stärke man hier nicht so recht kennt, am besten anzusehen ist. Ueberaus interessante Rennen ist um 8.15 Uhr, so daß die interessierten Zuschauer in der Gegend des Flughafens und der Volkshofstraße keine weitere sportlicher Kämpfe sein werden.

Ski - Esche, gekehrt Paar	8 ⁵⁰	Ski - Anzug, Skituch	23 ⁵⁰	Ski - Stiefel	14 ⁰⁰
- Bindung komplett	3 ²⁰	- Hosen, marineblau	9 ⁸⁰	- Socken	95 ^{Pfg.}
- Stöcke Paar	1 ⁸⁵	- Windbluse	9 ⁴⁰	- Pullover	5 ⁹⁰

Wintersport-Katalog kostenfrei!
Freundlieb
KARLSRUHE

Schauburg

Marienstrasse 16 Ab heute Tel. 6284

Der Sohn der Weissen Berge

Eigenti. d. gelungenste all. Bergsportfilme
Leichte, flüssige und dennoch ungeheuer spannende Handlung, wunderbare Aufnahmen, ein wahrhaft begeisterndes Ski-Rennen und eine ausgesuchte Besetzung:
Lutz Trenker, Renate Müller, Maria Solveg
Berthe Ostya, M. v. Newinsky usw. usw.
Musik: Becco, Schläger: Wir Kameraden der Berge
— Gutes Belpogramm —
Für Jugendliche zugelassen und diesen sehr zu empfehlen

Gesellenhaus-Saal, Sofienstr.

Übermorgen
Montag, 20 Uhr
Lichtbilder-Vortrag
Lourdes u. seine Wunder
(Zum 75. Jubiläum)
Hr. Prof. Dr. Verwey, Bonn
Karten zu 0,55 und 1,10 RM. bei Gerber und Müller, sowie an der Abendkasse
Sannoberger Kurier: Prof. Dr. Verwey ist ein Redner großen Formates

Spendet zum Winterhilfswerk des deutschen Volkes 1933/34
Postcheckkonto: Karlsruhe 360
Girokonto bei der St. Sparkasse K'he. N° 8100, Bad. Bank-Karlsruhe, sowie alle übrigen Banken, Postanstalten, Reichsbahnschalter und Zeitungen

An alle Karlsruher zum 3. Opfersonntag!

Zum 3. Male in diesem Winter ruft das Winterhilfswerk alle Volksgenossen am Sonntag, den 3. Dezember 1933, zur hilfsbereiten Opferzeit und lebendiger Opfergemeinschaft auf. In diesem Sonntag werden an allen Wohnungstüren wieder Beauftragte des Winterhilfswerkes erscheinen, um bei allen, die noch in Brot und Verdienst leben, den aus dem Eintopfgericht ersparten Spendenbetrag zu erbitten. Auf Anordnung der Reichsführung sind alle Spenden, die in die plombierten Sammelbüchsen gelegt werden, in die Listen der Sammler einzeln einzutragen und durch Unterschrift zu bestätigen. Wer sein Eintopfgericht in einer Gaststätte einnimmt, erhält dort eine Quittung, die er dem Sammler als Ausweis über die erfüllte Spendenpflicht vorzeigt, denn die Familien, die am Sonntag zu Hause nicht angetroffen werden, werden am Montag nochmals besucht.
Am gleichen Sonntag wird neben der Hausammlung auch wieder eine Straßenammlung durchgeführt. Diese Straßenammlung hat mit der Hausammlung nichts zu tun. Die Karlsruher Einwohner werden gebeten, den Straßenammlern nicht entgegenzuhalten, daß sie bereits zum Eintopfgericht gespendet haben. Eintopfgericht und Straßenammlung sind zwei verschiedene Sammlungen des Winterhilfswerkes.
Möge der Gedanke an das bevorstehende Weihnachtsfest alle Volksgenossen fähig in der Bereitschaft, nach bestem Können dazu beizutragen, daß durch die Spenden des 3. Opfersonntags das Winterhilfswerk seinen zahlreichen Schülungen eine besorgende Freude machen kann. Jeder Karlsruher denke daran, daß wir hier nahezu 87 000 Personen zu unterstützen haben, und es ist nicht zuviel verlangt, wenn wir darum bitten, daß jeder Volksgenosse einmal im Monat von seiner gewöhnlichen Lebensweise absteht, um dadurch dem Winterhilfswerk Mittel zur Verfügung stellen zu können, die Armen der Armen zu betrogen.

Opfern ist Pflicht! Winterhilfswerk Kreis Karlsruhe

Backartikel

in bekannter Güte und Preiswürdigkeit

Fst. Konfektmehl	1.10
vorgesiebt	5 Pfund
Mandeln	Pfd. 1.40 1.60
Haselnüsse	Pfd. 1.40 1.60
Sultaninen	Pfd. 1.35 1.40 1.72
Rosinen, extra feine	Pfd. 1.40
Backhonig	Pfd. 1.40
Kunsthonig	Pfd. 1.40

Frisches Dörrobst

Backoblaten, Bunter Streuzucker, Hagelzucker, Trüffelzucker, Backwachs.
4 Tafeln feinste Speiseschokolade 1.00
sortiert in Weihnachtspackung 1.00

Meine Spezialitäten:
Selbstgemahlener Zucker und selbstgemahlene Gewürze
Roth's Vanillezucker und Backpulver.
Prompter Versand mit meinen Lieferautos nach allen Stadtteilen

5 PROZENT RABATT

Heute 5 u. 8.30 Uhr

Morgen 3, 5.20, 8.30 Uhr

WALZERKRIEG

Renate Müller und Willy Fritsch

Bad.Lichtspiele

sonntag: Konzerthauskasse ab 11 Uhr

Colosseum

Heute 8 Uhr, Sonntag auch 4 Uhr

Fritz Weber

Lachbühne
Leipzigs beste Sänger und Humoristen

Badisches Staatstheater

Tag des Bab. Staatstheaters
Samstag, 2. Dez. 1933
Hilber, Müller, Schmitt
Einmaliges Gastspiel der Mailänder Stala
Der Barber von Sevilla
Komische Oper von Rossini
Dirigent: Lucan. Regie: Bratel. Mitwirkende: Eysgen, Ballo, Bona, Stabile, Auerl, Venturini, de Franco, Bilo.
Anfang 8 Uhr.
Ende 10.30 Uhr.
Brettle 1.20-7.50 RM.
So. 3. 12. Morgenberentaltung: Seltene Kadmtags: Sibello. Abend: Kleintige Uraufführung: Der Barfenlous. Am Samstagabend: Kadmtags: Komische Oper: Abend: Bunter Opernabend.

Warme Unterwäsche Strumpfwaren für Damen, Herren, Kinder

Etagegeschäft Plump

Amalienstr. 14 b Ecke Kaiserstrasse

Kunstgewerbe

Verein
Schals handgewebt Wolle u. Seide
Bast MODERNER Schmuck
Waldstrasse 3

XVIII. Kunst-Auktion

Am 5., 6. und 7. Dez. 1933, jeweils von 11-1 u. 3-7 Uhr versteigern wir im Auftrag:
200 Gemälde, alte u. neue Meister Perser-Teppiche und Brücken
Bronzen, Porzellane, Uhren, Vasen, Silber- und Schmuckgegenstände, Zinn- u. Fayence-Sammlung, Biedermeier und andere Stilmöbel
Vorbesichtigung 2., 3., und 4. Dezember
Galerie Moos, Kaiserstr. 187

Gottesdienstordnung 2. Dezember

Evangelische Stadtgemeinde.
St. Stephanus. 10 Uhr: Pfarrer Glatt. 11 1/2 Uhr: Kirchenlieder. 12 Uhr: Bibel. 12 1/2 Uhr: Kirchengesang. 13 Uhr: Bibel. 13 1/2 Uhr: Kirchengesang. 14 Uhr: Bibel. 14 1/2 Uhr: Kirchengesang. 15 Uhr: Bibel. 15 1/2 Uhr: Kirchengesang. 16 Uhr: Bibel. 16 1/2 Uhr: Kirchengesang. 17 Uhr: Bibel. 17 1/2 Uhr: Kirchengesang. 18 Uhr: Bibel. 18 1/2 Uhr: Kirchengesang. 19 Uhr: Bibel. 19 1/2 Uhr: Kirchengesang. 20 Uhr: Bibel. 20 1/2 Uhr: Kirchengesang. 21 Uhr: Bibel. 21 1/2 Uhr: Kirchengesang. 22 Uhr: Bibel. 22 1/2 Uhr: Kirchengesang. 23 Uhr: Bibel. 23 1/2 Uhr: Kirchengesang. 24 Uhr: Bibel. 24 1/2 Uhr: Kirchengesang. 25 Uhr: Bibel. 25 1/2 Uhr: Kirchengesang. 26 Uhr: Bibel. 26 1/2 Uhr: Kirchengesang. 27 Uhr: Bibel. 27 1/2 Uhr: Kirchengesang. 28 Uhr: Bibel. 28 1/2 Uhr: Kirchengesang. 29 Uhr: Bibel. 29 1/2 Uhr: Kirchengesang. 30 Uhr: Bibel. 30 1/2 Uhr: Kirchengesang. 31 Uhr: Bibel. 31 1/2 Uhr: Kirchengesang. 32 Uhr: Bibel. 32 1/2 Uhr: Kirchengesang. 33 Uhr: Bibel. 33 1/2 Uhr: Kirchengesang. 34 Uhr: Bibel. 34 1/2 Uhr: Kirchengesang. 35 Uhr: Bibel. 35 1/2 Uhr: Kirchengesang. 36 Uhr: Bibel. 36 1/2 Uhr: Kirchengesang. 37 Uhr: Bibel. 37 1/2 Uhr: Kirchengesang. 38 Uhr: Bibel. 38 1/2 Uhr: Kirchengesang. 39 Uhr: Bibel. 39 1/2 Uhr: Kirchengesang. 40 Uhr: Bibel. 40 1/2 Uhr: Kirchengesang. 41 Uhr: Bibel. 41 1/2 Uhr: Kirchengesang. 42 Uhr: Bibel. 42 1/2 Uhr: Kirchengesang. 43 Uhr: Bibel. 43 1/2 Uhr: Kirchengesang. 44 Uhr: Bibel. 44 1/2 Uhr: Kirchengesang. 45 Uhr: Bibel. 45 1/2 Uhr: Kirchengesang. 46 Uhr: Bibel. 46 1/2 Uhr: Kirchengesang. 47 Uhr: Bibel. 47 1/2 Uhr: Kirchengesang. 48 Uhr: Bibel. 48 1/2 Uhr: Kirchengesang. 49 Uhr: Bibel. 49 1/2 Uhr: Kirchengesang. 50 Uhr: Bibel. 50 1/2 Uhr: Kirchengesang. 51 Uhr: Bibel. 51 1/2 Uhr: Kirchengesang. 52 Uhr: Bibel. 52 1/2 Uhr: Kirchengesang. 53 Uhr: Bibel. 53 1/2 Uhr: Kirchengesang. 54 Uhr: Bibel. 54 1/2 Uhr: Kirchengesang. 55 Uhr: Bibel. 55 1/2 Uhr: Kirchengesang. 56 Uhr: Bibel. 56 1/2 Uhr: Kirchengesang. 57 Uhr: Bibel. 57 1/2 Uhr: Kirchengesang. 58 Uhr: Bibel. 58 1/2 Uhr: Kirchengesang. 59 Uhr: Bibel. 59 1/2 Uhr: Kirchengesang. 60 Uhr: Bibel. 60 1/2 Uhr: Kirchengesang. 61 Uhr: Bibel. 61 1/2 Uhr: Kirchengesang. 62 Uhr: Bibel. 62 1/2 Uhr: Kirchengesang. 63 Uhr: Bibel. 63 1/2 Uhr: Kirchengesang. 64 Uhr: Bibel. 64 1/2 Uhr: Kirchengesang. 65 Uhr: Bibel. 65 1/2 Uhr: Kirchengesang. 66 Uhr: Bibel. 66 1/2 Uhr: Kirchengesang. 67 Uhr: Bibel. 67 1/2 Uhr: Kirchengesang. 68 Uhr: Bibel. 68 1/2 Uhr: Kirchengesang. 69 Uhr: Bibel. 69 1/2 Uhr: Kirchengesang. 70 Uhr: Bibel. 70 1/2 Uhr: Kirchengesang. 71 Uhr: Bibel. 71 1/2 Uhr: Kirchengesang. 72 Uhr: Bibel. 72 1/2 Uhr: Kirchengesang. 73 Uhr: Bibel. 73 1/2 Uhr: Kirchengesang. 74 Uhr: Bibel. 74 1/2 Uhr: Kirchengesang. 75 Uhr: Bibel. 75 1/2 Uhr: Kirchengesang. 76 Uhr: Bibel. 76 1/2 Uhr: Kirchengesang. 77 Uhr: Bibel. 77 1/2 Uhr: Kirchengesang. 78 Uhr: Bibel. 78 1/2 Uhr: Kirchengesang. 79 Uhr: Bibel. 79 1/2 Uhr: Kirchengesang. 80 Uhr: Bibel. 80 1/2 Uhr: Kirchengesang. 81 Uhr: Bibel. 81 1/2 Uhr: Kirchengesang. 82 Uhr: Bibel. 82 1/2 Uhr: Kirchengesang. 83 Uhr: Bibel. 83 1/2 Uhr: Kirchengesang. 84 Uhr: Bibel. 84 1/2 Uhr: Kirchengesang. 85 Uhr: Bibel. 85 1/2 Uhr: Kirchengesang. 86 Uhr: Bibel. 86 1/2 Uhr: Kirchengesang. 87 Uhr: Bibel. 87 1/2 Uhr: Kirchengesang. 88 Uhr: Bibel. 88 1/2 Uhr: Kirchengesang. 89 Uhr: Bibel. 89 1/2 Uhr: Kirchengesang. 90 Uhr: Bibel. 90 1/2 Uhr: Kirchengesang. 91 Uhr: Bibel. 91 1/2 Uhr: Kirchengesang. 92 Uhr: Bibel. 92 1/2 Uhr: Kirchengesang. 93 Uhr: Bibel. 93 1/2 Uhr: Kirchengesang. 94 Uhr: Bibel. 94 1/2 Uhr: Kirchengesang. 95 Uhr: Bibel. 95 1/2 Uhr: Kirchengesang. 96 Uhr: Bibel. 96 1/2 Uhr: Kirchengesang. 97 Uhr: Bibel. 97 1/2 Uhr: Kirchengesang. 98 Uhr: Bibel. 98 1/2 Uhr: Kirchengesang. 99 Uhr: Bibel. 99 1/2 Uhr: Kirchengesang. 100 Uhr: Bibel. 100 1/2 Uhr: Kirchengesang.

Praktische Geschenke!

Bettvorlagen 1.-

per Stück 8.- 6.- 5.- 2.50 1.-

Grosse Auswahl in
Schlafdecken, Kamelhaardecken, Bettwäsche

Arthur Baer

Kaiserstrasse 193
Verkaufsräume nur eine Treppe hoch.

Stadtgarten - Restaurant

Bekannt gute bürgerliche Küche!
Menüs zu Mk. 1.-, 1.30 und 1.50
Reiche Auswahl an Spitzenweinen!
Moninger Export!
Jeden Samstag und Sonntag
Tanz - Unterhaltung!

Museum

Heute Samstag
ANNY TOMASCHEK
die hervorragende Wiener Geigerin mit ihrem deutschen Herren-Orchester
Oberes abends: TANZ
café

Herrenkonfektion

Trotz bequemer Teilzahlung nur gute und preiswerte Qualitäten
Etagegeschäft Hans Spielmann
Karlsruhe, Kaiserstr. 42, 1 Tr. (Deutsch. Gesch.)

Evangelische Stadtgemeinde.

St. Stephanus. 10 Uhr: Pfarrer Glatt. 11 1/2 Uhr: Kirchenlieder. 12 Uhr: Bibel. 12 1/2 Uhr: Kirchengesang. 13 Uhr: Bibel. 13 1/2 Uhr: Kirchengesang. 14 Uhr: Bibel. 14 1/2 Uhr: Kirchengesang. 15 Uhr: Bibel. 15 1/2 Uhr: Kirchengesang. 16 Uhr: Bibel. 16 1/2 Uhr: Kirchengesang. 17 Uhr: Bibel. 17 1/2 Uhr: Kirchengesang. 18 Uhr: Bibel. 18 1/2 Uhr: Kirchengesang. 19 Uhr: Bibel. 19 1/2 Uhr: Kirchengesang. 20 Uhr: Bibel. 20 1/2 Uhr: Kirchengesang. 21 Uhr: Bibel. 21 1/2 Uhr: Kirchengesang. 22 Uhr: Bibel. 22 1/2 Uhr: Kirchengesang. 23 Uhr: Bibel. 23 1/2 Uhr: Kirchengesang. 24 Uhr: Bibel. 24 1/2 Uhr: Kirchengesang. 25 Uhr: Bibel. 25 1/2 Uhr: Kirchengesang. 26 Uhr: Bibel. 26 1/2 Uhr: Kirchengesang. 27 Uhr: Bibel. 27 1/2 Uhr: Kirchengesang. 28 Uhr: Bibel. 28 1/2 Uhr: Kirchengesang. 29 Uhr: Bibel. 29 1/2 Uhr: Kirchengesang. 30 Uhr: Bibel. 30 1/2 Uhr: Kirchengesang. 31 Uhr: Bibel. 31 1/2 Uhr: Kirchengesang. 32 Uhr: Bibel. 32 1/2 Uhr: Kirchengesang. 33 Uhr: Bibel. 33 1/2 Uhr: Kirchengesang. 34 Uhr: Bibel. 34 1/2 Uhr: Kirchengesang. 35 Uhr: Bibel. 35 1/2 Uhr: Kirchengesang. 36 Uhr: Bibel. 36 1/2 Uhr: Kirchengesang. 37 Uhr: Bibel. 37 1/2 Uhr: Kirchengesang. 38 Uhr: Bibel. 38 1/2 Uhr: Kirchengesang. 39 Uhr: Bibel. 39 1/2 Uhr: Kirchengesang. 40 Uhr: Bibel. 40 1/2 Uhr: Kirchengesang. 41 Uhr: Bibel. 41 1/2 Uhr: Kirchengesang. 42 Uhr: Bibel. 42 1/2 Uhr: Kirchengesang. 43 Uhr: Bibel. 43 1/2 Uhr: Kirchengesang. 44 Uhr: Bibel. 44 1/2 Uhr: Kirchengesang. 45 Uhr: Bibel. 45 1/2 Uhr: Kirchengesang. 46 Uhr: Bibel. 46 1/2 Uhr: Kirchengesang. 47 Uhr: Bibel. 47 1/2 Uhr: Kirchengesang. 48 Uhr: Bibel. 48 1/2 Uhr: Kirchengesang. 49 Uhr: Bibel. 49 1/2 Uhr: Kirchengesang. 50 Uhr: Bibel. 50 1/2 Uhr: Kirchengesang. 51 Uhr: Bibel. 51 1/2 Uhr: Kirchengesang. 52 Uhr: Bibel. 52 1/2 Uhr: Kirchengesang. 53 Uhr: Bibel. 53 1/2 Uhr: Kirchengesang. 54 Uhr: Bibel. 54 1/2 Uhr: Kirchengesang. 55 Uhr: Bibel. 55 1/2 Uhr: Kirchengesang. 56 Uhr: Bibel. 56 1/2 Uhr: Kirchengesang. 57 Uhr: Bibel. 57 1/2 Uhr: Kirchengesang. 58 Uhr: Bibel. 58 1/2 Uhr: Kirchengesang. 59 Uhr: Bibel. 59 1/2 Uhr: Kirchengesang. 60 Uhr: Bibel. 60 1/2 Uhr: Kirchengesang. 61 Uhr: Bibel. 61 1/2 Uhr: Kirchengesang. 62 Uhr: Bibel. 62 1/2 Uhr: Kirchengesang. 63 Uhr: Bibel. 63 1/2 Uhr: Kirchengesang. 64 Uhr: Bibel. 64 1/2 Uhr: Kirchengesang. 65 Uhr: Bibel. 65 1/2 Uhr: Kirchengesang. 66 Uhr: Bibel. 66 1/2 Uhr: Kirchengesang. 67 Uhr: Bibel. 67 1/2 Uhr: Kirchengesang. 68 Uhr: Bibel. 68 1/2 Uhr: Kirchengesang. 69 Uhr: Bibel. 69 1/2 Uhr: Kirchengesang. 70 Uhr: Bibel. 70 1/2 Uhr: Kirchengesang. 71 Uhr: Bibel. 71 1/2 Uhr: Kirchengesang. 72 Uhr: Bibel. 72 1/2 Uhr: Kirchengesang. 73 Uhr: Bibel. 73 1/2 Uhr: Kirchengesang. 74 Uhr: Bibel. 74 1/2 Uhr: Kirchengesang. 75 Uhr: Bibel. 75 1/2 Uhr: Kirchengesang. 76 Uhr: Bibel. 76 1/2 Uhr: Kirchengesang. 77 Uhr: Bibel. 77 1/2 Uhr: Kirchengesang. 78 Uhr: Bibel. 78 1/2 Uhr: Kirchengesang. 79 Uhr: Bibel. 79 1/2 Uhr: Kirchengesang. 80 Uhr: Bibel. 80 1/2 Uhr: Kirchengesang. 81 Uhr: Bibel. 81 1/2 Uhr: Kirchengesang. 82 Uhr: Bibel. 82 1/2 Uhr: Kirchengesang. 83 Uhr: Bibel. 83 1/2 Uhr: Kirchengesang. 84 Uhr: Bibel. 84 1/2 Uhr: Kirchengesang. 85 Uhr: Bibel. 85 1/2 Uhr: Kirchengesang. 86 Uhr: Bibel. 86 1/2 Uhr: Kirchengesang. 87 Uhr: Bibel. 87 1/2 Uhr: Kirchengesang. 88 Uhr: Bibel. 88 1/2 Uhr: Kirchengesang. 89 Uhr: Bibel. 89 1/2 Uhr: Kirchengesang. 90 Uhr: Bibel. 90 1/2 Uhr: Kirchengesang. 91 Uhr: Bibel. 91 1/2 Uhr: Kirchengesang. 92 Uhr: Bibel. 92 1/2 Uhr: Kirchengesang. 93 Uhr: Bibel. 93 1/2 Uhr: Kirchengesang. 94 Uhr: Bibel. 94 1/2 Uhr: Kirchengesang. 95 Uhr: Bibel. 95 1/2 Uhr: Kirchengesang. 96 Uhr: Bibel. 96 1/2 Uhr: Kirchengesang. 97 Uhr: Bibel. 97 1/2 Uhr: Kirchengesang. 98 Uhr: Bibel. 98 1/2 Uhr: Kirchengesang. 99 Uhr: Bibel. 99 1/2 Uhr: Kirchengesang. 100 Uhr: Bibel. 100 1/2 Uhr: Kirchengesang.

SEIBT

Der Schlüssel zur Welt

ROLAND 23-RM. 156.50
ROLAND 33-RM. 232.- MIT ROHREN

DIE BESTEN EMPFANGER IHRER PREISKLASSEN-BEIDE MIT KURZWEILE-AUSSERST TRENNSCHEARF

Dr. med. Ernst Stark

(bisher Konradin-Kreutzer-Str. 4)
seit 1. November zu sämtlichen Krankenkassen und der Fürsorge zugelassen als praktischer Arzt

Sprechstunden
in Mühburg, Hardstr. 21, Ecke Rheinstraße:
8-9 1/2, 12-13, 15 1/2-17 1/2 Uhr.
Samstag Nachmittag nur nach Vereinbarung
Fernsprecher 780

Kluge Leute warten nicht

bis zum letzten Tag mit ihren Weihnachts-Einkäufen wo alles hetzt und rennt. Sie kaufen jetzt schon ihre Geschenke und benützen womöglich die Vormittagsstunden. Jetzt ist die Auswahl noch vollkommen, in Handarbeiten, Wäsche für Vater, Mutter und Kind, Wolle, Pullover, Taschentücher, Schürzen, Babysäckchen, Strümpfe und andere praktische Geschenkartikel bei

ERIB

Karlsruhe, Kaiserstr. 115
Mühburg, Philippst. 1.

Aus der Landeshauptstadt

Steuerkalender

Dezember 1933

- Es sind zu entrichten an:
- 1. Dez.: die Lohnsteuer, die Ehestandshilfe und die Arbeitslosenhilfe, soweit letztere an die Finanzkasse zu entrichten ist, für die zweite Hälfte bezw. den ganzen Monat November 1933.
- 11. Dez.: die Einkommen- und Körperschaftsteuer-Vorauszahlungen für das IV. Vierteljahr 1933 nebst Landeskirchenkirchensteuer.
- 11. Dez.: die Umsatzsteuer-Vorauszahlungen für den Monat November.
- 11. Dez.: die Börsenumsatzsteuer für den Monat November.
- 15. Dez.: die Beiträge zu den Kosten der Bauernkammer für das Kalenderjahr 1933.
- 20. Dez.: die Lohnsteuer, die Ehestandshilfe und die Arbeitslosenhilfe für die erste Hälfte des Monats Dezember.

„Der Tag des Staatstheaters“

Das Programm

Samstag, den 2. Dezember 1933

14.30 Uhr: Ansprachen (Sautsprechersübertragung). Es sprechen: Generalmusikdirektor Klaus Retzke, Oberregisseur Felix Sammbach, Propagandaleiter Fritz Becker. Dänische Schallplattenübertragungen von Opernmelodien aus dem Spielplan des Staatstheaters.

15.30 Uhr bis 16.30 Uhr: Konzert der Stanzkapelle auf dem Adolf-Hitler-Platz, Leitung Kapellmeister Danwardt.

15.30 bis 16.30 Uhr: Konzert der Polizeikapelle vor dem Staatstheater, Leitung Musikdirektor Heilig.

Im Staatstheater

20 Uhr: Gastspiel der Mailänder Scala „Der Barbier von Sevilla“.

Sonntag, den 3. Dezember 1933.

12.30 bis 13.30 Uhr: Feitkonzert der Polizeikapelle auf dem Schloßplatz.

Im Staatstheater

11.15 Uhr: Weitere Tänze.

15.15 Uhr: Idello, Oper von Beethoven.

19.30 Uhr: Uraufführung: „Der Fürstentanz“, Schauspiel von Friedrich Roth.

Im Konzerthaus

15.15 Uhr: Komödie Guderl.

19.30 Uhr: Bunter Opern-Abend.

Der Reichswehrminister besucht Karlsruhe

Der Reichswehrminister, Generaloberst von Blomberg, wird sich in der Zeit vom 2. bis 4. Dezember nach Frankfurt a. M., Karlsruhe und Stuttgart begeben, um den Herren Reichsstatthalter und Ministerpräsidenten von Hessen, Baden und Württemberg einen Besuch abzustatten.

Oberrechnungsrat Boppel im Ruhestand

Auf Ende November trat Oberrechnungsrat Adolf Boppel beim hiesigen Landgericht wegen Erreichung der Altersgrenze nach beinahe 50-jähriger Tätigkeit im badiischen Justizdienst in den wohlverdienten Ruhestand. Aus diesem Anlaß versammelte der Dienstvorstand, Landgerichtspräsident Dr. Rudmann, die Beamten und Angestellten des Landgerichts im Bibliotheksaal, der letzten Wirkungsstätte des Scheidenden, zu einer Abschiedsfeier. Er schilderte seinen Werdegang im Dienste der Justizverwaltung mit den verschiedensten Behörden und äußerte seine großen Fähigkeiten und außerordentlichen Leistungen auf den von ihm überarbeiteten verschiedenen Gebieten in zu Herzen gehenden Worten mit dem Ausdruck des Dankes der Justizverwaltung und dem Wunsch auf einen recht langen Lebensabend in gleichbleibender körperlicher und geistiger Frische im Kreise seiner Familie. Zum späteren Gedächtnis und zur Erinnerung überreichte er dem Scheidenden ein Dalgemälde.

Mit Dankesworten des Gefeierten an den Präsidenten, die Beamten und Angestellten nahm die schlichte, aber erhabende Feier ihr Ende. Den Dank der badiischen Staatsverwaltung hat der Ministerpräsident durch ein persönliches Handschreiben, das den aus dem Dienste Scheidenden bei dem Festakt ausgedrückt wurde, zum Ausdruck gebracht.

Auf Sammelfahrt mit dem WSW. Erlebnisse und Beobachtungen beim Sammeln für die Armen Karlsruhes

Unser N.-Mitarbeiter hatte Gelegenheit, mit einem der Kleiderfahrgewerkschaften eine Sammelfahrt zu machen. Im folgenden gibt er seine Erfahrungen und Beobachtungen wieder.

Im Hauptquartier der Karlsruher Winterhilfe geht es lebhaft zu. Ein festes Kommen und Gehen, ein unvorstellbares Vielereis an Arbeitsstoff wird hier durch eine vorzügliche Organisation und z. B. viele Opferwilligkeit bewältigt. Momentan haben die Sammelwagen, die die Stadt durchqueren, unser besonderes Interesse.

Die Bearbeitung des Stadtbezirks Karlsruhe wurde gleichzeitig von zwei Seiten angegriffen: Von Mühldorf (W) und Daxlanden (W) und wird in Rappurr ihren Abschluß finden. Seit gut 14 Tagen ist die Sammlung im Gange. SA- und SS-Männer und freiwillige Arbeiter sind verfahren mit vier Polizeiautos den Dienst. Nie wurde bisher diese Aktion in diesem Maße angefaßt und auch so erfolgreich durchgeführt wie in diesem Jahr.

An einem kalten, trübem Morgen vor neun Uhr geht los. Ein Polizeibeamter sitzt am Steuer, ein zweiter begleitet als Trompeter den Wagen. Muntere SS-Leute versehen den Dienst. Die autändige Straße ist erreicht. Denn in der Hauptsache fahren diese Wagen, um die zur Abholung angemeldeten Spenden

einzu sammeln. Gearbeitet wird nach dem Grundtat:

Gebetelt wird nicht. Ausbringlichkeit gibt es nicht.

Auf das Trompetensignal beleben sich bald die Häuserfronten mit neugierigen, gespannten Gesichtern. Man beruhigt sich, denn die Menschen haben den Zweck des morgendlichen Besuchs erkannt und man sieht an, die Sammel-tätigkeit von den Fenstern aus behaglich zu beobachten.

Also los! Liste zur Hand. Frau K., Nummer soundso im dritten Stock hat Kleider bereitgestellt. In langen Sähen werden die Treppentufen genommen. Die Arbeit ist groß und der Tag ist kurz. Hier wird die süddeutsche Gemütslichkeit, was das Tempo anbelangt, energisch abgegriffen. Frau K. wartet schon mit dem Paket in der Tür. Ein kurzer Gruß, ein freundlicher Dank, und weiter geht's. Schon auf halber Treppe ruft von oben: „He... Sie... mir habe auch noch was...“ Rauf! Man bekommt ein Bündel Kleider in die Hand gedrückt. Mit freundlichem Gesicht wird gegeben. „Vielen Dank!“ „Heil Hitler!“ Im ersten

Stock schaut ein verschlafener Mädchenkopf zur Tür heraus. „Einen Moment bitte... wir haben auch noch was...“ Man wartet und wird mit Kinderväsche und einem wunderbaren Schal belohnt. Schnell wird im Auto abgeladen. Die nächste Liste. Nun kommt ein Bett an die Reihe. Vorsichtig wird es die Treppe herab balanciert, abgeladen... und schon winkt wieder ein alter Herr aus einem anderen Fenster herunter.

So geht es Haus für Haus. Die stramme, höfliche Bescheidenheit der SS-Leute, ein am rechten Platz angebrachtes, harmloses Scherzwort gibt gleich den richtigen Kontakt zu den Menschen. Man wird von einem richtigen Sammelleiter gepackt. Treppauf, treppab, geht der ermüdende Dienst, aber die Arbeit macht Freude. Um das Auto sammeln sich von den Trompetenrufen angelockt, beifällig schmunzelnde Menschen, die die verschiedenartige Beute einer interessierten Betrachtung unterziehen. Ergreifend ist der

Geist der Opferwilligkeit,

der aus den beigefügten Zusätzen der Sammelzettel spricht. J. B. „Bin in sehr schlechten Verhältnissen, aber trotzdem...“ oder „Wir haben alles in der Inflation verloren, aber holen Sie bitte...“ usw. Straße für Straße wird so gefeiert. Die arbeitsfreudigen Helfer aber kennen keine Müdigkeit. Sie stehen im Schnee, Schlagerwetter und scharfem Wind und erfüllen ihre soziale Pflicht im wahren Sinne der Volksgemeinschaft.

Zwei Sammellager

nehmen die Spenden auf. Lager 1 in der Schlachthofstraße unter Leitung von Obersturmführer Huber umfaßt Lebensmittel und die neuen Sachwerte, Lager 2 in der Brauerstraße unter Leitung von SS-Mann Stang, sammelt die anderen Spenden. Es ist kaum glaublich, welche Masse und welches Vielereis an Spenden eingeht. Erfreulicherweise sind in der großen Masse gute und brauchbare Dinge. Leider aber wird von mancher Seite aus das Sammelwerk als bequeme Müllabfuhr betrachtet. Zuerst werden die Eingänge sortiert. Halbe Arbeit wird nicht geleistet. Beschädigte Kleiderstücke u. a. werden einer gewissenhaften Reparatur unterzogen. Schuhe erhalten Sohlen oder Felle. Die Organisation funktioniert ausgezeichnet. Da hängen, sorgsam gereinigt und gesichtet hunderte von Herrenanzüge, bis zum Frack, Hosen jeder Art, Damenkleider, Mäntel, Kinderkleider. Da ist ebensoviel an Wäsche, an Schuhen, da sind Schlipse, Kragen, Pantoffeln, Hüte! Es gingen relativ wenig Handschuhe und Taschentücher ein. Lebenswert ist die Frau, die einen großen Bündel Plüsch verschiedener Stoffarten mit dazugab, denn dafür ist immer Verwendung vorhanden. Bald werden die Regale zu klein! An Kuriosa fehlt es allerdings nicht, es ging z. B. eine Spieluhr ein, ein Wellenbad, Zylinder u. a. Im Möbelzimmer sieht man Betten, Schränke, Sofas, Wäschekübel, Liegestühle, der Klavierstuhl fehlt auch nicht.

Gerade geht ein neuer Wagen ein. Wieder finden sich die verschiedensten Stücke vom Schirmhänder bis zur Badewanne ein!

Dieser Einblick in das Sammellager gibt eine Veranschaulichung beim Gedanken an die Volksgenossen, die von der Wirtschaftskrise hart getroffen wurden. Nicht nur „Hunger und Kälte“ werden bekämpft, sondern auch die Not in verschiedenster Hinsicht gelindert durch den Geist des Opferwillens, der der Tragende in unseren Tagen ist.

Zehnjähriges Bestehen der Tanzschule Mertens-Leger

Zu ihrem 10jährigen Jubiläum

führte unsere Heimatmeisterin Mertens-Leger in festlicher Weise im Handelskammeraal den Werdegang des Tanzes vor. Der Rahmen zu den Vorführungen ist gegeben. Der ständige Übungsraum mit der Stange für das Ballettraining, an den Wänden heute als einziger Schmuck die Bilder der Schülerinnen von ersten Karlsruher Künstlern und die mannigfachen Kostümentwürfe der Theaterkünstler Schellenberg, Burtard, Keller und endlich der Tanzkollegin Johanna Wiegand. Die berühmte Günter-Schule, München und Tervis, Berlin, stehen ihre Aufnahmen zu dieser aufschlußreichen Ausstellung der Tanzkunst. Lucie Schöninger gab mit einem Präludium den Auftakt. Sodann die Allerleinsten. In betörendem Eifer marschieren die fünfjährigen Herkin und grüßen mit deutschem Gruß die Vertreter der Regierung, der Stadt und der Presse, die Herr Großkopf schon in Worten willkommen hieß. Diese jüngsten Anwärterinnen auf die deutschen Tanzbühnen werden nur in Höchstmaß ausgebildet, ihre Zartheit darf noch nicht durch Überanstrengung leiden. Die nächste Altersklasse brachte klassische Schule an der Stange und im freien Raum. Ungeziert, stramm wie kleine Soldaten, führten die kleinen Mädchen ihr schon recht schwieriges Können vor. Auch heute eifert sie das Kommando der Meisterin an, denn das ist ja das Reizvolle an der Tanzvorführung, daß nicht das Kampenlicht des Scheinwerfers beleuchtet, sondern der mühevollste Weg zur Meisterlichkeit soll gezeigt werden. Näher liegt uns das moderne Studium, das die vier ersten Schülerinnen

Muß, Gehm, Werling und Kund zum Vergleich bringen. Bei diesen erwachsenen Schülerinnen werden schon Eigenarten laut. Knabenhaft straff, innig und weich, bezaugend anmutig geben sich die Schülerinnen in dieser individuellen Kunst. Man nähert sich damit dem Höhepunkt, bis die beiden Solotänzerinnen der Schule Mertens, Hildegard Werling und Rosalie Kund, in klassischem Ballet an der Stange wirklich Bemundernswertes vorführen. Man macht sich ja als Laie nicht den kleinsten Begriff von der Schwierigkeit eines einzigen Schrittes, von der ungläublichen Anstrengung einer klassischen Trainingsstunde. Der Gebante vom Werdegang des Tanzes war vorbildlich durchgeführt. Keine Schminke, kein Make-up, keine künstlichen Kostüme. Schlichte weiße Mittel, glatte Putzstücke und — erhabte Gesichter. Ganz junge Mädchen die hart um einen Platz im Leben arbeiten. Kein Verhüllen junger Menschen durch leicht erzwungene Scheinerfolge.

Eine Tanzveranstaltung ohne Gesellschaftscharakter ist undenkbar. Das Ehepaar Großkopf bringt den neuesten Tango, der in seiner diesjährigen Form sehr vornehm wirkt, sowie den deutschen Walzer, ohne den es eben kein Fest geben kann. Alle waren begeistert, alle hatten teil an dem großen Erfolg; die großen und kleinen Schülerinnen, die von Herrn Dolezel begleitete Pianistin Lucie Schöninger, und vor allem natürlich die über ihr Können strahlende, unerreichte Tanzmeisterin Olga Mertens-Leger, der Karlsruhe dieses hervorragende Tanzinstitut dankt.

Jagd und Fischerei im Dezember

Wie im November, so hat auch im Dezember Rot- und Damwild in den meisten deutschen Ländern noch Schußzeit. Nur in Bayern beschränkt sie sich ausschließlich auf Altschmalziere und Kälber. In Bayern beginnt am 1. Dezember die Schonzeit für Gams, außerdem für Rehe, am gleichen Tag in Hessen, Sachsen und Württemberg und am 16. Dezember in Baden. Rebhühner haben allenthalben Schonzeit. Doch können mit Ausnahme Württembergs Fasanen noch überall geschossen werden. Ihnen und den Hasen, dessen Balg und Wildpret jetzt wertlos sind, gelten in erster Linie die nun täglich stattfindenden Treibjagden, deren Strecke noch manche zurückgebliebene Waldschneepflanze ziert. Das Haarraubwild trägt jetzt sein Winterkleid und spielt in allen Revieren eine Hauptrolle. Vor allem der Fuchs wird bei Nieseljagden, beim Sprengen aus dem Bau und beim Anstich am Luder erlegt. Warden werden ausgenutzt oder wie Altschmalziere nach längerem Anfrören gefangen. Die Zunahme der Schneefälle ermöglicht es, häufiger auf Säuen zu kreisen und den Schwarzwildbestand zu verringern.

Enten und Gänse ziehen noch und werden mit der zunehmenden Vereisung der Gewässer an eisfreien Plätzen zusammengedrängt, so daß sich Pirat- und Fall lohnen. Das regelmäßige Füttern des Schalenwilds, der Fasanen und Rebhühner ist — wie „Der Deutsche Jäger“, München, schreibt — eine Selbstverständlichkeit.

Da das Schalenwild im Winter Salzbedürfnis zeigt, darf auch auf die Auffüllung der Stockfuhlen nicht vergessen werden. Streunende Hunde und Katzen sind zu beseitigen, und dem Wildererunwesen ist in erhöhtem Maße nachzugehen.

Renke, Forelle, Bachforelle, Seeforelle und Seeäbling haben Schonzeit. Der Fuchs dagegen die beste Fangzeit. Lesche, Barich, Dacht, Regenbogenforelle und die Cypriniden heißen noch. Ratten laichen und werden in Reusen gefangen.

Verwendung von Geld

nach dem Ausland

Geld (Münzen, Papiergeld, Banknoten) darf nach dem Ausland und dem Saargebiet nur durch Banken in Postanweisung- und Überweisungswesen in versiegelten Postsendungen mit Wertangabe und in zollamtlich abgefertigten Einschreibsendungen versandt werden. Der Geld in gewöhnlichen Briefen und Paketen oder in Einschreibsendungen ohne zollamtliche Vorabfertigung in das Ausland oder in das Saargebiet scheidet, verflucht gegen die Devisenbestimmungen und hat nicht nur schwere Strafe, sondern auch Einziehung des Geldbetrags zu gewärtigen. Postsendungen nach dem Ausland und dem Saargebiet werden amtlich geöffnet und geprüft.

Einheitliche Gottesdienste am 1. Advent

Am 1. Advent, dem Beginn des neuen Kirchenjahres, wird das volkmissionarische Amt der Deutschen Evang. Kirche mit der Durchführung der volkmissionarischen Arbeit beginnen. Am 1. Adventsonntag wird die Predigt in allen evangelischen Gottesdiensten über den gleichen Text gehalten werden. Es wird ein Lied sein, das Millionen evangelischer Deutscher zu der gleichen Stunde singen. Das große Wort Jesu vor seinem kaiserlichen Richter Pilatus: Ich bin dazu geboren und in die Welt gekommen, daß ich für die Wahrheit zeugen soll; wer aus der Wahrheit ist, der hört meine Stimme (Joh. 18,37) und das kraftvolle Adventslied „Macht hoch die Tür, die Tore nennt“ werden dem deutschen Einheitssonntag sein inneres Gepräge geben.

Darüber hinaus soll der ganze Dezembermonat, dieser erste Dezember im Zeiden des Dritten Reiches, zu einem vorweihnachtlichen Advent gestaltet werden. Deutsche Adventslieder sollen im Raum der Kirche lebendig werden. Am Nachmittags des zweiten Advents-sonntags wird darum in allen Gemeinden der evangelischen Kirche eine liturgisch ausgestaltete Feier des deutschen Advents veranstaltet.

Modehaus

Für den

Weihnachts-Verkauf

sind alle Abteilungen in jeder Preislage von der einfachsten Qualität bis zu den besten Erzeugnissen zu niedersten Preisen reichhaltig sortiert. Der Einkauf, besonders in den Morgenstunden, kann nicht genug empfohlen werden.

Carl Schöpff

Damen-, Herren- u. Kinderbekleidung, Kleider- u. Seidenstoffe, Weißwaren, Wäsche jeder Art, Schlaf- u. Steppdecken

Die bauliche Entwicklung des Karlsruher Rheinhafens

Ueber dieses Thema sprach am Mittwochabend (im Rahmen der Deutschen Gesellschaft für Baumeister) Stadtoberbaudirektor Wittlinger in der Techn. Hochschule zu Karlsruhe.

Der Redner ging von den geschichtlichen Entwicklungen aus, die auf der Rheinregulierung fußen, einen geordneten Schiffsverkehr und damit einen planmäßigen Hafenbau erfordern. Schon 1818 tauchten Pläne auf, Karlsruhe mit dem Rhein zu verbinden. In Hand von Plänen wurden die im Laufe des 19. Jahrhunderts ausgearbeiteten Projekte erläutert. Manche Kämpfe gab es um den Karlsruher Rheinhafen, bis er seine heutige Gestalt erreichte. Mit der Staatsbeteiligung im Jahre 1896 wurde das Projekt auf, das einen Jahresumschlag von 300 000 Tonnen vorsah, 1903 war dieser bereits auf 600 000 Tonnen gestiegen.

Dann behandelte der Referent die Erweiterungen während des Krieges. In der Nachkriegszeit wurde eine erneute Steigerung des Umschlages um 45% erreicht. Heute beträgt dieser 2 1/2 Millionen Tonnen, in der Hauptsache Brennstoffe. Ausführlich wurden die Arbeiten am Stichkanal zum Rhein behandelt, der um das Vierfache erweitert wird; ebenso die Umleitung des Federbades und die Maßnahmen gegen Hochwasser und sonstige Veränderungen im Hafen und der Bahnanlagen.

Kurz wurde das neu zu errichtende Deich und die getreift, dessen Zweck es ist, bei evtl. Bränden von Explosivstoffen, diese von den anderen Schiffen abzuriegeln. All diese neuen Pläne sind auf weite Sicht eingeteilt, um späteren Zeiten nicht im Wege zu stehen.

Viele Lichtbilder von den Bauarbeiten und deren technischen Einzelheiten gaben anschauliches Einbild in die vorbildliche Arbeitsweise beim Ausbau des Hafens. Regem Beifall schloß sich eine Ansprache an.

Der „größte Hellscher Süddeutschlands“

Verurfung vor der Strafkammer

Der 44jährige frühere Eisenbahnbetriebsassistent Rudolf W. von hier, seit 1930 bis zu seiner Festnahme Anfang Juni dieses Jahres in Karlsruhe und anderen Orten als „größter Hellscher Süddeutschlands“ aufgetreten, hatte einer Anzahl leichtgläubiger Frauen vorgespielt, er könne im Francezustand propagieren. Er behauptete, er sei als Hellscher gerichtlich zugelassen. Er machte ihnen einen Hofspunkt vor, sprach lateinisch klingende Worte, rollte die Augen und „enthüllte“ ihnen dann Dinge, die sie gerne vernahmen, wie Gewinne in der Lotterie, eine große Erbschaft in Amerika oder Heiratsaussichten. Diese Prophezeiungen ließ er sich gut bezahlen. W. ist nach der Verurteilung der Ärzte Neurasthener und Psychopath. Das Karlsruher Schöffengericht verurteilte ihn am 20. September wegen fortgesetzter Betrügereien als „Hellscher“ zu einer Gefängnisstrafe von zwei Jahren, sowie fünf Jahren Ehrverlust.

Der Angeklagte legte gegen dieses Urteil Berufung ein, so daß sich gestern die I. Große Strafkammer (Vorsitzender: Landgerichtspräsident Dr. Rudmann) mit der Sache zu befassen hatte. Obermedizinalrat Dr. Schmeltzer, der als ärztlicher Sachverständiger gehört wurde, bemerkte zur Frage der Hellscherei: Wenn es einen Menschen auf der Welt gäbe, der hellsehen könnte, dann wäre er der mächtigste und reichste Mann der Welt. Er könnte alles voraussagen und seinen Vorteil daraus ziehen und brände seine Weisheit nicht für 2 bis 3 Mk. verkaufen. Der Angeklagte habe selbst zugegeben, daß alles Humbug und Schwindel war. Der Sachverständige kommt zu dem Ergebnis, daß der Angeklagte als zurechnungsfähig anzuprehen ist. Die Sachverständigen seien nicht dazu da, durch psychologische Künste die Angeklagten dem Gericht zu entziehen, sondern dazu, die Wahrheit zu finden. Auf die Berufung des Angeklagten änderte die Strafkammer das Urteil des Schöffengerichts dahin ab, daß die ausgesprochene Ehrenstrafe wegfällt und auf die Strafe drei Monate Untersuchungshaft angerechnet werden. Nach Auffassung der Strafkammer müßte die Allgemeinheit gegen derartige Betrügereien geschützt werden. Dieser Schutz ist umso notwendiger, als der Angeklagte es verstanden hat, sich Leute gefügig zu machen, die zu den Dummen gehören und auch die Dummen müssen geschützt werden und das kann nur geschehen durch eine strenge Strafe.

Winterhilfswerk der Polizei und Gendarmerie

Die Pressestelle teilt mit: An Geldspenden für das Winterhilfswerk des deutschen Volkes für 1933/34 sind von den Angehörigen der Polizei und Gendarmerie im Monat Oktober 1933 insgesamt 10 340 RM. an das Postfachkonto des Winterhilfswerks abgeführt worden. Auch für die kommenden 5 Monate haben sich die Angehörigen verpflichtet, Spenden in gleicher Höhe abzuführen, mithin für die 6 Wintermonate rund 62 000 RM.

Die Spenden zum Eintopfgerichtssonntag

Von der Kreisleitung Karlsruhe der NSDAP. werden wir um Berücksichtigung folgenden Antrufs an die Karlsruher Einwohnerchaft gebeten:

Die Hausammlung am Eintopfgerichtssonntag (3. Dezember 1933) zugunsten des Winterhilfswerks des deutschen Volkes 1933/34 wird an diesem Tage von den Amtswaltern der NSDAP. durchgeführt. In sämtlichen Stadtteilen sind für jedes Haus Listen aufgestellt, in welche die Spender ihren Namen eintragen und den Betrag, welcher als Ersparnis

durch das Eintopfgericht an diesem Tage an das Winterhilfswerk abgeführt wird. Die Amtswalter sind mit Armbinden und Sammelbüchern versehen, welche den bekannten Aufdruck mit dem Adler und Winterhilfswerk des deutschen Volkes tragen. Wir bitten alle Karlsruher Volksgenossen, den Betrag für die Sammlung zwischen 11 und 12 Uhr bereitzuhalten, so daß für die ehrenamtlich tätigen Sammler bei ihrer Vortrage keine Verzögerung entsteht.

Winterhilfsspende. Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit: Der Lebensbedürfnisverein Karlsruhe hat dem Winterhilfswerk Waren im Gesamtwert von 10 000

Betriebsbesichtigung bei Sinner A.-G.

Reichsstatthalter Robert Wagner und Ministerpräsident Walter Köhler stellten am Donnerstag nachmittag den Werksanführer der Sinner A.-G. in Karlsruhe einen Besuch ab. In ihrer Begleitung befanden sich u. a. der Bezirksleiter der Deutschen Arbeitsfront Suwest, Fritz Plattner, der Leiter der Landesstelle Baden-Württemberg des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda, Franz Moraller, der Karlsruher Oberbürgermeister Jäger und der Präsident der Badischen Industrie- und Handelskammer, Dr. Rentrop.

Generaldirektor Rudolf Sinner hatte persönlich die Führung durch einen Teil des ausgedehnten Betriebes übernommen. Es war Gelegenheit zur eingehenden Besichtigung der Zementfabrik, der Alkoholfabrik, der Bierbrauerei und der Glasfabrik, sowie einzelner Werkstätten. Interesse erregten auch die vorbildlich eingerichteten Lufschuträume des Werks. Nach der Besichtigung begaben sich der Reichsstatthalter und der Ministerpräsident mit ihrer Begleitung zu der Belegschaft, die heute noch die ansehnliche Stärke von 520 Köpfen aufweist und die sich inzwischen vollständig in der Kantine der Firma versammelt hatte. Generaldirektor R. Sinner schilderte in kurzen Zügen die Entwicklung des Ortes Grünwinkel

Heiteres Konzert

Die Karlsruher Ortsgruppe des Richard Wagner-Verbandes deutscher Frauen veranstaltete in ihren Klubräumen (Eintracht) zugunsten der Bayerischer Stipendienstiftung einen hervorragenden gelungenen heiteren Abend mit Musik-Beiträgen. Elfriede Haberfors sanglich und geistig tiefste deutende Darstellung von Brahms- und Volksliedern war wieder, wie schon oft voll Begeisterung anerkannt wurde, scheinbar ein Erlebnis. Staatsopernsänger Harlan gab in zum Teil sehr launig dargebrachten Kompositionen, als fiese Neue festzustellen, daß er ein nicht nur im Technischen bis in die höchsten Lagen schlackenloses Organ klangvoll in Wirksamkeit setzt, sondern daß er überaus geschmackvoll und durchsichtig auch dem Gehaltlichen vornehmen Konzertgesangs gerecht wird. Der Begleiter der Weiden, Kapellmeister August vom Staatstheater, der trotz sehr persönlichen Spiels sich meisterhaft in die Vorlage einfühlte, erfreute mit der Zugabe einer Chopin-Stüde durch eine überraschende pianistische Leistung.

In dem einleitenden Instrumentalvortrag führte man dankenswerter Weise einmal wieder die Violinistin Margarete Voigt-Schweizer im Vortrag von Beethovens Frühlings-Sonate, musikalisch bestens unterstützt von einer anderen Priesterin der Kunst, der ausgezeichneten und als vorzügliche Interpretin klassischer wie neuer Musik bekannten Pianistin Emma Lorenz. Namentlich der Mittelsatz erlangte weiblich. Abgeschlossen vermittelte die hoffnungsvollen Sängern aus der Schule von Mary Felsgröb, Vial Kurz und Ruth Krüger, sehr dankbar aufgenommene Opern-Duetts. Als Beileiter wirkte hier der sehr zuverlässige Paul Arnsperger. Sämtliche Gaben fanden in dem gut besuchten Klubsaal lebhaften Widerhall.

Verkehrsstörung

Am Freitag mittag, kurz vor 1 Uhr, trat am Mühlburger Tor bei einem schwer beladenen Pferdebuswerk wahrscheinlich durch die Erschütterung im Augenblick der Ueberquerung der Straßenbahnlinien ein Räderbruch ein. Das Fuhrwerk blieb auf dem Straßenbahngleis stehen und mußte von der sofort herbeigerufenen Feuerwehr zunächst entladen und weggeschafft werden. Der Straßenbahnverkehr war kurze Zeit unterbrochen und mußte durch Pendelverkehr aufrecht erhalten werden. Die Störung war gerade um diese Zeit kurz nach Geschäftsschluß besonders unliebsam.

Verkehrsunfall. Gegen 1/5 Uhr ereignete sich auf der Eitlingerstraße bei der Schützenstraße ein Kraftwagenunfall. Ein etwa 45 Jahre alter Mann versuchte ein in nördlicher Richtung fahrendes Personenauto zu kreuzen, wurde aber vom Auto erfasst und mußte mit Verletzungen ins Krankenhaus eingeliefert werden.

Veranstaltungen

Der R.F.S. 46 erwartet den Nikolaus. Weihnachten ist das Fest der Kinder, aber der 6. Dezember, der Nikolaustag, wird nicht weniger schneidungsvoll von den Kleinen erwartet. Am 10. Dezember, nachm. 16 Uhr, erwarten die Kinder des Karlsruher Turnvereins 1846 im „Turnerheim“ den sieben, alten Nikolaus. Was wird er wohl in diesem Jahre alles mitbringen? Der Kirchenchor der evang. luth. Gemeinde veranstaltet morgen abend 8 Uhr eine Abendmusik mit Werken von J. S. Bach, H. A. Doppelkonzert-moll für 2 Violinen und die Kantate „Wachet auf, ruft uns die Stimme“ für Soli, Chor und Orchester. Eintritt frei. (Siehe Gottesdienstanzeiger.)

Heute Tanzabend - Schule Erika Herrmann. Es sei hiermit nochmals auf die heute, Samstag, den 2. Dezember, abends 8 Uhr, im neuen Saal des

RM. zur Verfügung gestellt. Darüber hinaus hat die Verwaltung des Lebensbedürfnisvereins für den Gegenwert der in den einzelnen Geschäftsklassen aufgestellten Opferbüchsen Garantie übernommen, so daß der Winterhilfe auch auf diesem Wege noch ein ansehnlicher Barbetrag zufließen wird.

Erfolg einer Karlsruher Künstlerin

Bei dem Festkonzert des Musikvereins Landauer errang sich die einheimische Geigerin Emmy Schach, eine Schülerin von Prof. Dr. Gustav Havemann, einen außerordentlichen Erfolg. Sie spielte die bekannte G-Moll-Sonate von Joh. Seb. Bach. Bei diesem Konzert wirkte der bekannte Karlsruher Bratschist Fritz Köhler mit.

Standesbuch-Auszüge

Storbefälle und Beerdigungen. 1. Des. Genietle Kirchner, 78 Jahre alt, Witwe von Robert Kirchner, Saitler; Feuerbestattung am 4. Des., 11 Uhr. Elise Meindorf, 58 Jahre alt, Kanalarbeiterin, ledig, Beerdiung am 4. Des., 12.30 Uhr. Anna Schmitt, Hausangestellte, 77 Jahre alt, ledig; Beerdiung am 4. Des., 13.30 Uhr. Adam Kleiber, Schuhmacher, 54 Jahre alt, Ehemann; Beerdiung am 4. Des., 14 Uhr.

Öffentliche Mitteilungen

Die Kunstausstellung der Galerie Mees, Kaiserstr. 157, findet vom 6.-7. Dezember, jeweils von 11-1 und 3-4 Uhr in den Räumen der Galerie statt. Sämtliche zur Bereinigung gelangenden Gegenstände sind am 2. und 4. Dezember zur Vorbestellung ausgestellt. Eintritt frei. Rüber 200 Gemälden alter und neuer Meister, darunter Werke von Prof. J. Bergmann, Dehnen, Dill, Gebhardt, Gellong, Luns, Neef, Ritter, Thoma, Trübner, Wolfmann, Weisbach gelangen viele Meisterwerke und Bilden, mehr als 1000 Vorbestellung, ferner Bronzen, Porzellan, Silber- und Schmuckgegenstände, eine Zinn- und Bronzengemälde, u. a. Kunstgegenstände sowie ein Bildnis von Goethe. Das gedruckte Verzeichnis mit fast 800 Nummern liegt Interessenten gratis zur Verfügung.

Geographische Gesellschaft Karlsruhe. Am nächsten Dienstag, den 5. Dezember, abends 7 1/2 Uhr, spricht im Hofsaal 16 des Paulianums der Zoon. Hochschullehrer Dr. H. Hennig aus Düsseldorf über „Neue Erkenntnisse geographischer Forschung“. Dennia achtet auf die folgenden Geographien, wie seine wissenschaftlichen und methodischen Schriften auf dem Gebiet der Geopolitik seien. Bei dem großen Interesse, das gerade heute für geographische Fragen allseitig besteht, darf der Vortrag ein ganz besonderes Interesse beanspruchen. Wir möchten deshalb nicht veräumen, unsere Leser nochmals auf den Vortrag aufmerksam zu machen.

Ma-Fluid. Gehen Sie zur Frauen Weisheitsmesse, so finden Sie bei Ihrem Mundana, Stand 50, das allbeachtete und bewährte Präparat Künzels Ma-Fluid (Erfahrungswort), das schon vielen Menschen zum Leben geworden ist. Es sollte dabei in keiner Familie fehlen. Ein Versuch wird Sie davon überzeugen!

Tagesanzeiger

Samstag, 2. Dezember 1933. Bad. Staatstheater: 20 Uhr: Gastspiel der Maländer Scala: „Der Barbier von Sevilla“. Colosseum: 20 Uhr: Leipziger Kreis Webers Bühne. Musik-Saal: 20 Uhr: Tanzabend der Schule Erika Herrmann. Bad. Volksspiele: 17 und 20.30 Uhr: Balacrische-Gloria-Palast: Grus und Aus - Veronika. Palast-Volksspiele: Holentempo. Rentrop um 10.00. Hofbühne-Volksspiele: Glück im Schloß. Schanzen: Der Sohn der weißen Berge. Kaiser Museum: Gastspiel Anna Komarsch. R.F.S.: 20.15 Uhr: Erster öffentl. Turnabend in der Landesturnhalle. Stadtgarten-Restaurant: Tanz-Unterhaltung.

Karlsruher Opern- und Schauspielführer

Der Barbier von Sevilla. Komische Oper von Rossini. Der Graf Almaviva will Rosina, das schöne Mündel eines reichen älteren Arztes, zur Frau gewinnen. Das hat aber zunächst erhebliche Schwierigkeiten, da der Dheim selber auf die Rosina spitzt. Eine Reihe lustiger Intrigen, Verwicklungen und Vortäuschungen sind nötig, damit das Paar zu seinem Ziel kommt. Ueber allem waltet der Barbier Figaro, „das Faltum der schönen Welt“ seines kundigen Vermittleramts. Die Täuschungen des als Einquartierungssoffiziers und als Musiklehrer auftretenden Grafen gedenken sogar bis zu einer notariellen Vorbereitung, aber gerade diese führt dank der Schlaubet des Figaro die Liebe zwischen Almaviva und Rosina zur glücklichen Ehe.

Badisches Staatstheater

Spielplan vom 2. bis 10. Dezember. Samstag, 2. Des. Kuber Miete. Einmaliges Gastspiel der Maländer Scala: „Der Barbier von Sevilla, Komische Oper von Rossini. 20-22.30. (1.20-7.50). Sonntag, 3. Des. Morgenveranstaltung: Zum letztenmal: Heitere Fänge. 11.15 bis 13. (0.40-0.80). Nachmittags 4. Vorstellung der Sondermiete für Auswärtsige: Fideles. Ober den Beethoven, 15.15 bis 18. (0.50-3.20). Abends: G. S. Deutsche Bühne Sondersberg (Zb.-Gem.) 2. S. G. Alleinige Aufführung: In Anwesenheit des Dichters: Der Tartarus. Kampffeld von Friedrich Roth. 19.30 bis gegen 23. (4.50). Montag, 4. Des. Deutsche Bühne Sondersberg 1. Der Freitortoral. Heitere Ober von Wallertun. 20 bis gegen 22.30. (0.90-1.90). Der 4. Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigegeben. Dienstag, 5. Des. B 9 und Erziehungsmiete. Zum erstenmal wiederholt: Der Tartarus. Kampffeld von Friedrich Roth. 19.30 bis gegen 23. (3.90). Mittwoch, 6. Des. A 9 (Mittwochmiete). S. 1. Deutsche Bühne Sondersberg (Zb.-Gem.) 1001-1100. Gasparus. Operette von Müllers. 19.30 bis 22.15. (4.50). Donnerstag, 7. Des. D 10 (Donnerstagmiete). Deutsche Bühne Sondersberg (Zb.-Gem.) 1. S. G. und 701-800. Zum erstenmal wiederholt: Am Himmel Caracas. Komödie von Schwenden-Malina. 20 bis 22.30. (3.90). Freitag, 8. Des. Deutsche Bühne Sondersberg 2. Der Freitortoral. Heitere Ober von Wallertun. 20 bis gegen 22.30. (0.90-1.90). Der 4. Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigegeben. Samstag, 9. Des. E 9. Deutsche Bühne Sondersberg (Zb.-Gem.) 401-500 und 801-900. Der Tartarus. Kampffeld von Friedrich Roth. 19.30 bis gegen 23. (3.90). Sonntag, 10. Des. Musikalische Morgenfeier: Brahmsonzert. 11.15-12.45. (0.40-0.80). Abends: 6. Des. Deutsche Bühne Sondersberg (Zb.-Gem.) 901-1000. Zum erstenmal: Das Gräuelstein. Spielplan von Hans Rittner. 20 bis nach 22. (4.50). Im Städtischen Konzerthaus: Sonntag, 3. Des. Nachmittags: Zum erstenmal wiederholt: Komische Oper. Aufführung von Scherthan und Koppel-Geliebte. 15.15 bis 17.45. (0.50 bis 1.50). Abends: Unter Dorn-Abend. 19.30 bis 22.30. (0.50-1.50). Nachmittags Gastspiel: Dienstag, 5. Des. In Ballast: Der Waffenschied von Büchner. Mittwoch, 6. Des.: In Acht: Die vier Musketiere. Donnerstag, 7. Des. In Baden-Baden: Die Sauerbrunn. Sonntag, 10. Des. In Offenbach: Nachmittags: Der 18. Oktober. Abends: Krieg im Frieden. Neuanmeldungen für die Jahresplakette, Klageschreibung und Einmündung werden bei der Theaterkasse entgegengenommen. Vorverkaufsstellen: Vertag: Bad. Staatstheater und für Vorstellungen im Saal, Konzerthaus, Theaterkassette. Tel. 6288 (9.30-13; 15.30-17 Uhr); Musikalienhandlung F. Müller, Kaiserstr. 96, Tel. 388; Musikalienhandlung des Verkehrsvereins, Kaiserstr. 156, Tel. 1420; Musikalienhandlung Brunner, Kaiserstr. 29, Tel. 4351; Kaufmann A. Kollmann, Werderplatz 48, Tel. 503; Kreisleitung der NSDAP, Weidstr. 63, Tel. 8101. In Durach: Musikhaus A. Weh, Hauptstraße, Tel. 458. Sonntags: a) Badisches Staatstheater: Tel. 6288 (11 bis 13 Uhr); b) Städtisches Konzerthaus, Tel. über Rathaus (11-13 Uhr, nur für Vorstellungen daletzt).

Handarbeiten

fertige und zum Selbstarbeiten in reicher Auswahl zu billigsten Preisen. Anleitung kostenlos.

C. A. Kindler

Friedrichsplatz 6

In allen Preislagen Holz- u. PAPIER FULLHALTER und schnell Reparaturen gut und schnell ZWISCHEN AMALLEN- & SOFENSTR. WALDSTR. 46

Photo- und Bilder-Einrahmungen

gut und preiswert in großer Auswahl bei

BUCHLE

Inh. W. BERTSCH Ludwigsplatz - Ecke Erbrunnenstr. Bitte beachten Sie meine 5 Schaufenster!

Schuhhaus Wüstum

am Werderplatz das Schuhgeschäft der Spärer

Karlstruher Sagblatt

Unterhaltungsblatt

Samstag, den 2. Dezember 1933.

Mario tanzt in den Tod

Kriminal-Roman von Hermann Weick.

Copyright 1933 by W. H. Goldmann, Leipzig.

(21. Fortsetzung.)

Er konnte es nun kaum mehr erwarten, heimzukommen, um mit der Arbeit zu beginnen. Er rief ein Auto an und fuhr die letzte Strecke des Weges bis zu seiner Wohnung. Hierbei vor Erregung und Ungeduld lag er im Wagen.

Nun hielt das Auto vor seinem Hause. Strobel eilte die Treppe hinauf, er schloß die Korridorüre auf, alles in ihm drängte zur Arbeit, seine Minute durfte er verlieren. Er öffnete die Türe zum Musikzimmer...

Da blieb er, wie zu Stein erstarrt, stehen. Gestaltlich lag in dem Zimmer, ihr gegenüber zwei Herren. Den einen von ihnen kannte er.

„Herr Strobel, ich verhafte Sie, unter dem dringenden Verdacht, daß Sie den Mord an dem Kriminalrat Verttram am 1. Dezember 1933 begangen haben.“

„Ich wäre ohnehin bald zu Ihnen gekommen, Herr Kriminalrat“, sprach er ruhig. „Ich wollte vorher meine Oper, die ich komponiere, fertig machen; Sie sind mir aber zuvorgekommen.“

„Sie brauchen nicht zu fürchten, daß ich einen Strafverfahrensbescheid gegen Sie erlasse.“

„Ich habe Mario getötet.“

„Nicht immer heißt Georg Strobel, die schlaueste Gestalt mit dem leidenschaftlichen Musikertopf vorzubereiten, bei der Türe.“

„Mit wollen sehen“, spricht er tonlos. „Ich will nur noch meinen Mantel holen.“

Er schreitet auf das Nebenzimmer zu; da Verttram eine Bewegung macht, als ob er ihm folgen wollte, dreht Strobel sich um.

„Sie brauchen nicht zu fürchten, daß ich einen Strafverfahrensbescheid gegen Sie erlasse.“

„Nun bin ich soweit...“

„Mit einem milden, verweirlichen Aufseher sprang plötzlich Strobel auf ihren Mann zu. Ich bin an allem schuldig.“

„Nun bin ich soweit...“

Sage in das Tal hinaus, die Wolke rasender Schneeflocken... In Franken gibt es eine reizende Sitten. Am Barbaratage...

Das ist der 4. Dezember, schneiden sich die Leute einen Kirchturm... warmen Wein, — und zu Weihnachten steht er in herrlicher...

Wenn der Wind über... liches Glück für das kommende neue Jahr.

Wenn der Wind über... lassen wird und die gesonnenen Gesinnungen...

Quelle des Wassers. Ob, sei uns hoch, Winter, schicke uns...

Quelle des Wassers. Ob, sei uns hoch, Winter, schicke uns...

Quelle des Wassers. Ob, sei uns hoch, Winter, schicke uns...

Quelle des Wassers. Ob, sei uns hoch, Winter, schicke uns...

Quelle des Wassers. Ob, sei uns hoch, Winter, schicke uns...

Quelle des Wassers. Ob, sei uns hoch, Winter, schicke uns...

Quelle des Wassers. Ob, sei uns hoch, Winter, schicke uns...

Quelle des Wassers. Ob, sei uns hoch, Winter, schicke uns...

Quelle des Wassers. Ob, sei uns hoch, Winter, schicke uns...

Quelle des Wassers. Ob, sei uns hoch, Winter, schicke uns...

Quelle des Wassers. Ob, sei uns hoch, Winter, schicke uns...

Quelle des Wassers. Ob, sei uns hoch, Winter, schicke uns...

Quelle des Wassers. Ob, sei uns hoch, Winter, schicke uns...

Quelle des Wassers. Ob, sei uns hoch, Winter, schicke uns...

Quelle des Wassers. Ob, sei uns hoch, Winter, schicke uns...

Quelle des Wassers. Ob, sei uns hoch, Winter, schicke uns...

Quelle des Wassers. Ob, sei uns hoch, Winter, schicke uns...

Quelle des Wassers. Ob, sei uns hoch, Winter, schicke uns...

Quelle des Wassers. Ob, sei uns hoch, Winter, schicke uns...

Quelle des Wassers. Ob, sei uns hoch, Winter, schicke uns...

Quelle des Wassers. Ob, sei uns hoch, Winter, schicke uns...

Quelle des Wassers. Ob, sei uns hoch, Winter, schicke uns...

Quelle des Wassers. Ob, sei uns hoch, Winter, schicke uns...

Quelle des Wassers. Ob, sei uns hoch, Winter, schicke uns...

Quelle des Wassers. Ob, sei uns hoch, Winter, schicke uns...

Quelle des Wassers. Ob, sei uns hoch, Winter, schicke uns...

Quelle des Wassers. Ob, sei uns hoch, Winter, schicke uns...

Quelle des Wassers. Ob, sei uns hoch, Winter, schicke uns...

Quelle des Wassers. Ob, sei uns hoch, Winter, schicke uns...

Quelle des Wassers. Ob, sei uns hoch, Winter, schicke uns...

Quelle des Wassers. Ob, sei uns hoch, Winter, schicke uns...

Quelle des Wassers. Ob, sei uns hoch, Winter, schicke uns...

Quelle des Wassers. Ob, sei uns hoch, Winter, schicke uns...

Quelle des Wassers. Ob, sei uns hoch, Winter, schicke uns...

Quelle des Wassers. Ob, sei uns hoch, Winter, schicke uns...

Quelle des Wassers. Ob, sei uns hoch, Winter, schicke uns...

Quelle des Wassers. Ob, sei uns hoch, Winter, schicke uns...

Quelle des Wassers. Ob, sei uns hoch, Winter, schicke uns...

Quelle des Wassers. Ob, sei uns hoch, Winter, schicke uns...

Quelle des Wassers. Ob, sei uns hoch, Winter, schicke uns...

Quelle des Wassers. Ob, sei uns hoch, Winter, schicke uns...

Quelle des Wassers. Ob, sei uns hoch, Winter, schicke uns...

Quelle des Wassers. Ob, sei uns hoch, Winter, schicke uns...

Quelle des Wassers. Ob, sei uns hoch, Winter, schicke uns...

Quelle des Wassers. Ob, sei uns hoch, Winter, schicke uns...

Quelle des Wassers. Ob, sei uns hoch, Winter, schicke uns...

Quelle des Wassers. Ob, sei uns hoch, Winter, schicke uns...

Quelle des Wassers. Ob, sei uns hoch, Winter, schicke uns...

Quelle des Wassers. Ob, sei uns hoch, Winter, schicke uns...

Quelle des Wassers. Ob, sei uns hoch, Winter, schicke uns...

Quelle des Wassers. Ob, sei uns hoch, Winter, schicke uns...

Quelle des Wassers. Ob, sei uns hoch, Winter, schicke uns...

Quelle des Wassers. Ob, sei uns hoch, Winter, schicke uns...

Quelle des Wassers. Ob, sei uns hoch, Winter, schicke uns...

Quelle des Wassers. Ob, sei uns hoch, Winter, schicke uns...

Quelle des Wassers. Ob, sei uns hoch, Winter, schicke uns...

Quelle des Wassers. Ob, sei uns hoch, Winter, schicke uns...

Quelle des Wassers. Ob, sei uns hoch, Winter, schicke uns...

Quelle des Wassers. Ob, sei uns hoch, Winter, schicke uns...

Quelle des Wassers. Ob, sei uns hoch, Winter, schicke uns...

Quelle des Wassers. Ob, sei uns hoch, Winter, schicke uns...

Quelle des Wassers. Ob, sei uns hoch, Winter, schicke uns...

Quelle des Wassers. Ob, sei uns hoch, Winter, schicke uns...

Quelle des Wassers. Ob, sei uns hoch, Winter, schicke uns...

Quelle des Wassers. Ob, sei uns hoch, Winter, schicke uns...

Quelle des Wassers. Ob, sei uns hoch, Winter, schicke uns...

Quelle des Wassers. Ob, sei uns hoch, Winter, schicke uns...

Quelle des Wassers. Ob, sei uns hoch, Winter, schicke uns...

Quelle des Wassers. Ob, sei uns hoch, Winter, schicke uns...

Quelle des Wassers. Ob, sei uns hoch, Winter, schicke uns...

Quelle des Wassers. Ob, sei uns hoch, Winter, schicke uns...

Quelle des Wassers. Ob, sei uns hoch, Winter, schicke uns...

